



# ”Unterhaltungen mit dem Teufel : Eine französische Hildegard-Vita des 15. Jahrhunderts und ihre Quellen”.

Laurence Moulinier

## ► To cite this version:

Laurence Moulinier. ”Unterhaltungen mit dem Teufel : Eine französische Hildegard-Vita des 15. Jahrhunderts und ihre Quellen”.. Alfred Haverkamp. Unterhaltungen mit dem Teufel : Eine französische Hildegard-Vita des 15. Jahrhunderts und ihre Quellen, Sep 1998, Bingen am Rhein, Germany. Mayence, Philipp von Zabern, 2000, pp.519-560, 2000. <halshs-00609022>

**HAL Id: halshs-00609022**

**<https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-00609022>**

Submitted on 23 Sep 2011

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L’archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d’enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

## Unterhaltungen mit dem Teufel: Eine französische Hildegardvita des 15. Jahrhunderts und ihre Quellen\*

Die Redaktion der Vita Hildegards von Bingen wurde — wie diejenige Bernhards von Clairvaux — noch zu ihren Lebzeiten begonnen und veranlaßte im Spätmittelalter auch volkssprachliche Lebensbeschreibungen. In germanischen Ländern geht der Druck einer “Hildegard deutsch” im Jahre 1524 dem lateinischen Erstdruck ihrer Werke sogar noch voraus<sup>1</sup>. Im romanischen Bereich hingegen finden wir bereits im 15. Jahrhundert eine “*Vie de Hildegarde*”, die in Nordfrankreich kopiert wurde und uns über die Verbreitung der Hildegard-Kultes in diesem geographischen Bereich näher informiert. Der Text, den ich im Folgenden behandeln möchte, wurde bislang also solcher noch nicht näher untersucht, ist aber ein wichtiger Baustein dieser französischen Hildegard-Tradition. Es handelt sich um drei Manuskripte nordfranzösischer Provenienz, die sich heute in Cambrai (Bibliothèque Municipale, 811), in Douai (Bibl. Mun., 869) und in Lille (Bibl. Mun., 453, alte Zählung 383) befinden.

Alle drei Kodizes sind Legendare des 15. Jahrhunderts, d. h. — nach der Definition Guy Philipparts<sup>2</sup> — Handschriften mit größtenteils hagiographischem Inhalt. In ihrer Doktorarbeit über die spätmittelalterlichen, französischen Prosa-Legendare der Pikardie und Flandern hat Anne-Françoise Labie-Leurquin<sup>3</sup> diese Sammlungen — sowie zwei weitere aus Cambrai (Bibl. Mun., 811) und Lille (Bibl. Mun., 452) — untersucht und sich dabei vor allem für die nordfranzösischen Lokalheiligen interessiert (zwanzig dieser Viten wurden von ihr kritisch ediert). Was die kodikologische Beschreibung der drei Kodizes betrifft, stütze ich mich auf ihre Arbeit, und möchte im folgenden, nach einer kurzen Präsentation der drei Manuskripte, die französische “*Vie de Hildegarde*” inhaltlich analysieren und dann ihrer Entstehungsgeschichte nachgehen. Im Prinzip stellt sich die Frage nach dem Autor und/oder Übersetzer — und das allgemeine Problem der Quellen und Verbreitung des Textes — hier nicht anders als für die restlichen Heiligenleben dieser Legendare. Gleichwohl wird sich zeigen, daß die französische Hildegard-Vita in der Quellenfrage eigene Wege geht.

---

\* Matthias Grässlin möchte ich für seine wertvolle Hilfe sehr herzlich danken.

<sup>1</sup> Justus Blanckwald edierte in einem Buch, das eine Auswahl der Briefe der Äbtissin enthält, ertsmals die lateinische Vita (vgl. *Sanctae Hildegardis Abbatissae in Monte S. Roberti apud naam Fluvium, prope Bingham, sanctissimae virginis et prophetissae, Epistolarum liber...* Item ejusdem sanctae Hildegardis alia quaedam... Ad confirmandam et stabiliendam Catholicam nostram fidem... , hg. J. BLANCKWALD, Köln 1566, S. 276-333). Im Jahre 1524 hatte Jakob Köbel in Oppenheim eine deutsche Vita der Heiligen veröffentlicht (*Die Legend des heyiligen hertzogen sant Ruprechts / bey Byngen uff sant Ruprechtsberg leylich rastende / Die Legend von der seligen / jungfrauen sant Hildegard der Christlichen Sibilla / und offenbarerin der heymlichen wunderwerck gotes/ die Aptißen uff sant Ruprechts bergk gewessen ist*), aber dieser Text ist heutzutage unauffindbar. Nach Monika Klaes handelte es sich um eine deutsche Umarbeitung (mit Auslassungen und Zusätzen) der Bücher I und Buch II der Vita S. Hildegardis; vgl. *Vita Sanctae Hildegardis*, hg. M. KLAES, Turnhout 1993, S. 181\* (*Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis*, 126).

<sup>2</sup> Guy PHILIPPART, *Les légendiers latins et autres manuscrits hagiographiques*, Turnhout 1977, S. 24.

<sup>3</sup> Anne-Françoise LABIE, *Les légendiers en prose française à la fin du Moyen Age (région picarde et Flandre française)*, Diss., Paris 1985, 2 Bde, I: Text; II: Editionen, Anhänge.

Die Handschrift aus Cambrai besteht aus zwei Teilen: a) einem Legendar in Form eines lückenlosen liturgischen Kalenders, der 201 Einträge enthält; b) einer Sammlung frommer Texte in Prosa und Versen. Hildegard kommt an hundertachtzigster Stelle (fol. 376v-387v), zwischen Martial von Limoges (dessen Vita, aus unbekannter Quelle, sich nur in diesem Manuskript findet) und Alexander (dessen Festdatum unbekannt ist). Der Kodex stammt aus Cambrai, wurde von einem gewissen Potier kopiert und gehörte der Bibliothek der Benediktinerabtei Saint-Sépulcre in Cambrai, wo er wahrscheinlich geschrieben wurde<sup>4</sup>.

Die Handschrift aus Douai datiert aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und besteht ebenfalls aus zwei Teilen, die schon in ältester Zeit zusammengebunden waren: a) einem Legendar, gefolgt vom *Jardin de Devotion* von Pierre de Luxembourg (fol. 166-184); b) eine Sammlung von 40 Marienmirakeln in französischer Prosa (beginnend auf fol. 188). Das eigentliche Legendar endet auf fol. 162 und enthält nur 63 Einträge, von denen zwei keine Heiligenleben sind (es handelt sich um die Prophetien Joachims von Fiore und eine Origenes-Vita). Hildegard kommt an dreiundreißigster Stelle (fol. 98v-102v), zwischen einer "Vie de Julienne" aus der Legenda Aurea (Festtag war der 16. Februar), und einer "Vie de Bede" (gefeiert am 27. Mai). Trotz dem bescheidenen Umfang dieses Legendars sind die enthaltenen Vitentexte in mancherlei Hinsicht bemerkenswert, denn sie betreffen mehrere Hauptvertreter der mittelalterlichen Mystik: außer Hildegard finden wir den hl. Bernhard, die Prophetien Joachims von Fiore (eingeschoben zwischen den Viten Adrians und Bernhards), vor allem eine "Vie" der Seligen Marie (von ?) d'Oignies (†1213), fol. 87-97 — eine vollständige Übersetzung der von Jakob von Vitry im Jahre 1215 verfaßten *Vita Mariae Oigniacensis*, die als die erste geistliche Biographie einer Laie im abendländischen Mittelalter erscheint<sup>5</sup>.

Bei der Handschrift aus Lille handelt es sich schließlich um ein Prosa-Legendar mit 160 Einträgen, davon 137 Heiligenleben, die nicht alle chronologisch stimmig im Jahreslauf plaziert sind. Hildegard kommt an fünfzigster Stelle (fol. 72v-76), eingerahmt von Justina (am 26. September) und Leonard de (von ?) Noblat (am 15. Oktober), deren Viten beide der Legenda Aurea entnommen sind. Dieses Legendar gehörte zu der Sammlung von Ballet, eines Bibliophilen des 15. Jahrhunderts.

Die französische Vita ist folgendermaßen gegliedert:

- ein knapper Bericht über das Leben der Heiligen, eingeteilt in Kindheit, Fortschritt in den Tugenden, Klosterleben und visionäre Gaben;
- die Korrespondenz mit Bernhard von Clairvaux, in der die Art ihrer Visionen beschrieben und erklärt wird (ein langer Brief Hildegards, der zweifellos im Jahre 1147 geschrieben wurde, als Bernhard im Rheinland den Kreuzzug predigte, gefolgt von der Antwort des Zisterzienserabtes);

---

<sup>4</sup> Ebd., S. 26.

<sup>5</sup> Vgl. André VAUCHEZ, La sainteté, arme contre l'hérésie: la Vie de Marie d'Oignies par Jacques de Vitry, in: Ders., Saints, prophètes et visionnaires. Le pouvoir surnaturel au Moyen Age, Paris 1999, S. 175-188, S. 175.

— ein langer Dialog zwischen einem Priester und einem Teufel, der einen Exorzismus wiedergeben soll, dem die Heilige beigewohnt hat (der Dialog hat die Form eines systematischen Katalogs von 26 — im Ms. Douai auch 27 — Fragen über die Taufe, Beichte, Fegefeuer usw.; die Schlußfrage erteilt Hildegard das letzte Wort, die auf diese Weise als eine Heilige erscheint, die Dämonen abschrecken oder austreiben kann;  
— eine kurze Passage, die den Tod und zwei “miracula post mortem” der Heiligen beschreibt.

Die erste Frage, die sich stellt, lautet also folgendermaßen: handelt es sich bei der “Vie de Hildegarde” um die französische Version eines lateinischen Originals oder um die Überarbeitung einer unbekanntenen französischen Vorstufe ? Mit anderen Worten: ist der vorliegende Text das Resultat einer Übersetzung oder einer Überarbeitung oder gar Komposition ? Bei den meisten Legendaren, die Anne-Françoise Labie studiert hat, gab es für den französischen Text eine lateinische Vorlage, die stark gekürzt und auch überarbeitet wurde.

Wie man sieht, wird die Struktur der lateinischen *Vita S. Hildegardis* am Anfang gewahrt, während die folgenden Abschnitte — mit Ausnahme der letzten Paragraphen — ersatzlos gestrichen werden. Diese Form der gekürzten Neu-Bearbeitung erinnert also an die Heiligenviten der Breviere und Lektionare (eine Textsorte, die Guy Philippart definiert hat als “jedes Manuskript, das die Lektüreabschnitte eines liturgischen Offiziums enthält, d.h. durch die Kopisten durchgehend in *lectiones* eingeteilt wurde”<sup>6</sup>). Die Einteilung des Textes in Lektionen hatte eine praktische Funktion: die Heiligenviten wurden jeweils in der Matutin (Morgenmette) verlesen und konnten auf diese Weise immer wieder durch die Responsorien (Antwortgesänge) unterbrochen werden. Der Schreiber dieser für den Gottesdienst bestimmten Gebrauchstexte kopierte oft nur den Anfang einer Vita und sprang dann ans Ende. Was Hildegard betrifft, kennen wir, dank der kritischen Edition von Monika Klaes, nicht nur den lateinischen Urtext, sondern auch die meisten seiner späteren Überarbeitungen. Und unter diesen Textfassungen findet sich nun auch jene Version, die als unmittelbare Vorlage für die französische “Vie de Hildegarde” gedient haben dürfte: die *Octo lectiones in festo S. Hildegardis*.

Die Hildegard-Vita, wie wir sie heute kennen, hat eine komplizierte Entstehungsgeschichte. Zwar formt sie ein kohärentes Ganzes, doch ihre drei Bücher sind ein mehrstimmiges Werk, geschaffen in der Zusammenarbeit verschiedener Autoren:

— Von Hildegard selbst stammen zwölf autobiographische Fragmente im zweiten und dritten Buch, die Material aus acht verschiedenen Visionen enthalten.

— Gottfried, von 1174-1176 Propst in Rupertsberg, verfaßte den Entwurf des ersten Buches (der nur Ereignisse bis Mitte der Fünfziger Jahre des 12. Jahrhunderts abdeckt).

— Eine anonyme Nonne verfaßte den Bericht über die Wunder und den Tod der Äbtissin.

---

<sup>6</sup> Guy PHILIPPART, *Les légendiers latins* (wie Anm. 2), S. 24.

— Guibert von Gembloux (†1213), der letzte Sekretär Hildegards, der 1177 auf den Rupertsberg kam, sammelte und überarbeitete die Texte seiner Vorgänger, um seine eigene Hildegard-Vita zu schreiben, die unvollendet blieb<sup>7</sup>; er übergab das gesamte Dossier den Schwestern vom Rupertsberg, bevor er das Kloster verließ.

— Theoderich, ein Mönch aus Echternach, schuf schließlich die endgültige Fassung der Hildegard-Vita. Den Schreibauftrag soll er um 1180 von Ludwig von Echternach bekommen haben, der damals als Abt von Sankt-Eucharius in Trier zurücktrat; jedenfalls kannte Theoderich die Heilige wohl nicht mehr persönlich, mußte also zunächst auf die bereits von Guibert zusammengestellten Materialien zurückgreifen<sup>8</sup>. Er erweiterte den Entwurf von Gottfried um zwei Bücher, in denen er neben Guiberts Dossier auch einen reichen Quellenfundus verarbeitete: Bibelzitate, Zitate anderer Autoren, Berichte in der 1. Person (Buch II) sowie zahlreiche Passagen aus dem Briefwechsel der Äbtissin. Das Werk, wahrscheinlich 1182 begonnen, wurde im Jahre 1187 abgeschlossen.

Guibert, der sehr lange lebte<sup>9</sup>, hat von dem Werk seines Nachfolgers merkwürdigerweise erst im Jahre 1209, Kenntnis erlangt; Gottfried II., der Abt von Echternach (1181-1210), sandte ihm damals ein Exemplar nach Gembloux. Doch der letzte Sekretär Hildegards machte sich jetzt noch einmal ans Werk; er schuf eine überarbeitete Version von Theoderichs "Vita", die stark vor allem im belgischen-niederländischen Raum rezipierte wurde, wohin die Äbtissin bereits zu ihren Lebzeiten enge Kontakte gepflegt hatte<sup>10</sup>. Das Ms. Bruxelles, Bibliothèque Royale, 7917, das um 1400 in Utrecht zusammengestellt wurde, enthält beispielsweise eine gekürzte Version der Hildegard-Vita (fol. 157r-158v), die wohl auf der um 1209 von Guibert erstellten Fassung basiert<sup>11</sup>.

Guibert hat auch wesentlichen Anteil an der Zusammenstellung von Hildegards Briefbuch im sogenannten *Riesenkodex*, der bewußt konzipiert wurde, um dem literarischen Nachruhm der Äbtissin eine bleibende Form zu geben. Auch sonst dürfte der Abt von Florennes, der überdies enge Kontakte zur Zisterzienserabtei von Villers im Brabant unterhielt, manches getan haben, um in seiner Heimat das Andenken an die rheinische Visionärin zu fördern: er ist also zweifelsohne eine Schlüsselfigur für die Hildegard-Rezeption im heutigen Belgien und den Niederlanden.

---

<sup>7</sup> Vgl. Hildegardis Vita, auctore Guiberto, in: *Analecta sacra* 8, hg. Jean-Baptiste PITRA, Monte Cassino 1882, S. 407-414. Diese Vita Guiberts wurde auch als zweiter Teil seines Briefes Nr. XXXVIII ediert; vgl. GUIBERTUS GEMBLACENSIS, *Epistolae*, hg. Albert DEROLEZ, 2 Bde, Turnhout 1988-89, S. 369-379 (*Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis*, 66, 66A).

<sup>8</sup> Vgl. u. a. Walter BERSCHIN, *Die Vita Sanctae Hildegardis des Theoderich von Echternach*, in: *Hildegard von Bingen. Prophetin durch die Zeiten. Zum 900. Geburtstag*, hg. E. FORSTER, Freiburg i. Br. 1997, S. 120-125, und Barbara NEWMAN, *Seherin-Prophetin-Mystikerin. Hildegard-Bilder in der hagiographischen Tradition*, ebd., S. 126-152.

<sup>9</sup> Über sein Leben, vgl. z. B. Hippolyte DELEHAYE, *Guibert, abbé de Florennes et de Gembloux, XIIe et XIIIe siècles*, in: *Revue des questions historiques* 46, 1889, S. 5-90, und die Einleitung von Albert DEROLEZ in GUIBERTUS GEMBLACENSIS, *Epistolae* (wie Anm. 7), S. i-viii.

<sup>10</sup> Vgl. u. a. Paul SEJOURNE, *Les correspondants de Hildegarde à Utrecht*, in: *Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis* 16, 1920, S. 144-162, und Henri LINDEMAN, *S. Hildegard en hare Nederlandsche Vrienden*, in: *Ons geestelijk Erf, Deel II*, Antwerpen 1928.

<sup>11</sup> Vgl. *Vita abbreviata Traiectensis*, in: *Vita Sanctae Hildegardis*, hg. M. KLAES (wie Anm. 1), S. 83-86.

Auch Theoderich scheint sich nicht mit der Redaktion der großen *Vita S. Hildegardis* begnügt zu haben; obgleich er bereits 1188/89 starb, fand er vielleicht noch die Zeit für die Abfassung der *Octo lectiones in festo S. Hildegardis*<sup>12</sup>.

Die Zuschreibung dieses Textes an den Echternacher Mönch ist freilich nicht ganz sicher. Fest steht nur, daß der Autor der *Octo lectiones* die Äbtissin zu Lebzeiten nicht gekannt hat und überdies ein irrtümliches Todesdatum verwendet (das Datum "1181" ergab sich aus dem 1100 angesetzten Geburtsjahr<sup>13</sup> und einer Angabe des dritten Buches der *Vita* von dem Tod Hildegards im "zweiundachtzigsten Lebensjahr"<sup>14</sup>).

Die *Octo lectiones* bieten eine verkürzte Hildegard-Vita, die zur liturgischen Lesung am 17. September, ihrem offiziellen Fest, bestimmt waren. In Gembloux wurde dieses Fest im 13. Jahrhundert eingeführt<sup>15</sup>, und auch in der handschriftlichen Überlieferung der *Lectiones* tritt die Rolle von Gembloux klar hervor. Das Ms. Bruxelles, BR, 5527-34 beispielsweise, in dem *Lectiones* (fol. 209r-210v) an Theoderichs *Vita* (fol. 191v-209r) anschließen, stammt aus Gembloux: es handelt sich um eine im 13. Jahrhundert entstandene, sorgfältig komponierte Sammelhandschrift der Werke Guiberts (ein Brief an seinen Freund Bovo, fol. 180-187, Fragment der *Vita Hildegardis* von Guibert, fol. 187v-190v). Auch in einer anderen Brüsseler Handschrift (BR, 5387-96), die Guibert-Briefe enthält und wahrscheinlich — Ende des 12. oder Anfang des 13. Jhs. — unter seiner Aufsicht entstand, waren diese *lectiones* ursprünglich vorgesehen: sie sind auf fol. 175v angekündigt, wurden dann aber ersetzt durch Hildegards Brief an den Kölner Klerus. Es gibt also eine klare Verbindung der *Octo lectiones* mit der von Guibert überarbeiteten Hildegard-Vita; Monika Klaes schlug deshalb vor, die *lectiones* noch vor die Entstehung dieser Überarbeitung — also vor 1209 — zu datieren.

Die *Octo lectiones* verwerten das Buch I der *Vita S. Hildegardis* nur bis zur *lectio* V; die drei restlichen Abschnitte basieren hingegen auf den Büchern II und III. Die *lectiones* II und III berichten zunächst von der Frühzeit Hildegards und vom Tode der Inkluse Jutta, ihrer *magistra*<sup>16</sup>; sie enthalten auch Informationen über Herkunft und Natur ihrer visionären Gaben, über ihren Klostereintritt und Fortschritt in den Tugenden, gefolgt vom Visionserlebnis, das die Abfassung des Scivias-Buches motivieren sollte. Die *lectiones* IV und V lösen sich hingegen von der Theoderich-Vorlage; stattdessen werden hier stärker Elemente der Gottfried-Vita sowie autobiographische Passagen herangezogen.

---

<sup>12</sup> Vgl. *Octo lectiones in festo sancte Hildegardis legende*, in: *Vita Sanctae Hildegardis*, hg. M. KLAES, S. 75-80. Diese *Octo lectiones* wurden zum ersten Mal von J.-B. PITRA ediert; vgl. *Analecta sacra* 8 (wie Anm. 7), S. 434-438.

<sup>13</sup> Vgl. *Octo lectiones* (wie Anm. 12), *Lectio* II, S. 75, Z. 1 (*Siquidem anno millesimo incarnationis Saluatoris*) und *Vita Sanctae Hildegardis*, hg. Monika KLAES (wie Anm. 1), I, 1, Z. 3-6: *Igitur anno incarnationis Domini millesimo centesimo*.

<sup>14</sup> Vgl. *Vita Sanctae Hildegardis* (wie Anm. 1), III, 25, S. 69: *octogesimo secundo etatis sue anno*.

<sup>15</sup> Jean-Baptiste PITRA (hg.), *Analecta sacra* 8 (wie Anm. 7), S. 434, Anm. 1.

<sup>16</sup> Vgl. Franz STAAB, *Reform und Reformgruppen im Erzbistum Mainz. Vom >Libellus de Willisgi consuetudinibus< zur >Vita domnae Juttae inclusae<*, in: *Reformidee und Reformpolitik im Spätalters-Frühstaufer Reich*, hg. S. WEINFURTER, Mainz 1992, S. 119-187.

Hier findet sich denn auch die Angabe, daß Hildegard den Schleier aus den Händen Bischof Ottos von Bamberg (1103-1139) genommen habe — ein Detail, das in allen anderen frühen Texten fehlt, aber von unseren französischen Viten mehr oder weniger sorgsam abgeschrieben wird<sup>17</sup>. Die *lectio* IV erwähnt einen Hildegard-Brief an den Papst, der hier — wie in der *Vie de Hildegarde* — mit Hadrianus (also Hadrian IV., 1154-1159) identifiziert wird; wir besitzen einen Brief Hildegards an Hadrian IV.<sup>18</sup>, aber in Wirklichkeit handelt es sich hier um den Brief, den Hildegard an Anastasius IV. (1153-1154) schrieb<sup>19</sup>. Die *lectiones* VI und VII erwähnen schließlich Hildegard als Heilerin und Exorzistin; die Quellen sind in diesem Fall die Kapitel 4, 10, 11, 12 und 13 des Buches II der *Vita S. Hildegardis* und die Schlußbemerkungen Theoderichs. Die *lectio* VIII erwähnt auch Hildegards Wirksamkeit als Exorzistin<sup>20</sup>, ihren Tod und ihre Wunder nach dem Tod; diese *lectio* stützt sich auf verschiedene Passagen des Buchs III.

Wir dürfen also als gesichert annehmen, daß die *Octo lectiones* bei der Komposition unserer französischen Texte verwendet wurden. Freilich hat der französische Hagiograph diese lateinische Vorlage, von der man heute acht vollständige Handschriften kennt<sup>21</sup>, nicht einfach übersetzt, sondern teils gekürzt und teils erweitert. Weggefallen sind gewisse Orts- oder Personennamen (es fehlen “Disibodenberg”, “Jutta” und — aus politischen Gründen ? — Heinrich IV.); hinzugefügt wurde etwa die Erwähnung Norberts von Xanten, der ansonsten in den Hildegard-Viten nie genannt wird. Mit Recht, darf man hinzufügen, denn wenn bereits die Rolle Bernhards bei der päpstlichen Approbation Hildegards im Jahre 1147/48 historisch suspekt scheint, so ist es diejenige Norberts noch in viel höherem Maße: der Gründer der Prämonstratenser starb bekanntlich im Jahre 1134, nachdem er vorher in Flandern als Wanderprediger tätig gewesen war und in der Nähe von Laon seinen neuen Orden aus der Taufe gehoben hatte. Der Prämonstratenserorden entwickelte sich besonders stürmisch in Flandern, wo in kurzer Zeit zahlreiche Klöster entstanden; auch die Saint-Sépulcre-Abtei in Cambrai — das Skriptorium einer unserer Handschriften — war prämonstratensisch beeinflusst. Was den heiligen Bernhard betrifft, so besuchte er die flandrischen und französischen Niederlande auf zwei Predigtreisen (in den Jahren 1131 und 1146/47) und initiierte dort ebenfalls die Gründung zahlreicher Klöster; die zisterziensische Bewegung, die hier einsetzte mit der Gründung von Orval (im Jahre 1131) und von Villers in Brabant (1146), sollte auch im 13. Jahrhundert weitergehen und besonders in den Kreisen der religiösen

<sup>17</sup> Vgl. *Octo lectiones* (wie Anm. 12), *Lectio* II, S. 76, Z. 13-14: *postea suscepit sacrum uelamen per manus uenerabilis Bauenbergensis episcopi*.

<sup>18</sup> *Epistola IX* (Hildegardis ad Adrianum papam), in: HILDEGARDIS BINGENSIS, *Epistolarium*, hg. Lieven VAN ACKER, 2 Bde, Turnhout 1991-1993, S. 22-23 (CCCM 91, 91A).

<sup>19</sup> *Epistola VIII* (Hildegardis ad Anastasium papam), in: HILDEGARDIS BINGENSIS, *Epistolarium* (wie Anm. 18), S. 19-22, S. 21, Z. 83-85: *consuetudo hec tibi data non est, ille qui limam habet, ad aptum sonum hominum expolire non negligat*. Vgl. *Octo lectiones* (wie Anm. 12), S. 76-77, Z. 7-10: *Nam hoc, sicut ad Adrianum papam scripsit, sibi datum non esse in celesti uisione audiuit, sed predictus monachus eius rei limam habens ad aptum sonum hominum uisiones et scripta expoliuit*.

<sup>20</sup> Vgl. *Octo lectiones* (wie Anm. 12), *Lectio* VIII, S. 79, Z. 9-10: *quomodo inportunitates illusorum spirituum potenter compescuerit et ab obsessis corporibus eiecerit*.

<sup>21</sup> Vgl. *Vita Sanctae Hildegardis* (wie Anm. 1), S. 157\*-183\*.

Frauenbewegung auf starken Widerhall stoßen<sup>22</sup>. Möglicherweise verrät also die Erwähnung Bernhards und Norberts etwas über die spirituellen Neigungen unseres anonymen Übersetzers — er könnte eine Schwäche für die Prämonstratenser und besonders die Zisterzienser gehabt und deshalb unsere beiden Helden neben Hildegard zusätzlich ins rechte Licht gestellt haben. Dafür sprechen auch die vollständige Wiedergabe der Korrespondenz zwischen Hildegard und Bernhard sowie die für die Hildegard schmeichelhaften Zusätze im Briefwechsel (wir wissen ja inzwischen, daß bestimmte Korrespondenzen Hildegards eher fiktiven Charakter haben und andere, wie im Falle Bernhards, durch Hildegards Sekretäre mit Komplimenten angereichert wurden).

Halten wir also als Zwischenergebnis fest, daß sich mindestens drei Quellen namhaft machen lassen, aus denen sich der anonyme Übersetzer bei der Arbeit an der *Vie de Hildegarde* bedient hat: als Basisvorlage dienten ihm die *Octo Lectiones*, doch er arbeitete auch mit Materialien aus den drei Büchern der großen *Vita* sowie aus dem Briefbuch der Äbtissin. Alle diese Texte standen bereits Guibert bzw. den Verwaltern seines literarischen Nachlasses in Gembloux zur Verfügung, waren also im Entstehungsgebiet der französischen *Vie de Hildegarde* mit größter Wahrscheinlichkeit vorhanden. Der originellste Teil unserer französischen *Vita*, der exorzistische Dialog zwischen Priester und Teufel, ist damit freilich noch nicht erklärt, denn er findet sich in keinem der bisher erwähnten Texte. Woher stammt er ?

Meine allererste Vermutung war, daß dieses Teufelsverhör mit Hildegards Wirksamkeit als Exorzistin in Verbindung stehen könnte<sup>23</sup>. Im Jahre 1169 soll die Äbtissin bekanntlich eine adlige Frau namens Sigewiza von dämonischer Besessenheit befreit haben — eine Episode, die eine ganze Anzahl von Spuren in der Überlieferung hinterlassen hat: neben einer Erwähnung bei Wilhelmus Lucensis (ein Jünger von Gilbertus Porreta, der allem Anschein nach Hildegard persönlich bekannt hat)<sup>24</sup>, vor allem die einschlägigen Passagen der *Vita* und der Korrespondenz Hildegards, darunter das — im Ms. Berlin Lat. Qu. 674 überlieferte — ausführliche Szenario dieses Exorzismus<sup>25</sup>. Theoderich erzählt das merkwürdige Geschehen im dritten Buch seiner *Vita* (Kapitel 20-22) und verwendet dabei Passagen aus Hildegards Briefwechsel mit dem Abt von Brauweiler<sup>26</sup>. Gleich zu Beginn seiner Schilderung betont er, Hildegard habe neben anderen Gaben auch die Fähigkeit gehabt, Besessene zu heilen — die Sigewiza-Episode soll also kein Einzelfall

<sup>22</sup> Anne-Françoise LABIE, *Les légendiers en prose française* (wie Anm. 3), S. 375.

<sup>23</sup> Vgl. Laurence MOULINIER, *Vitae latines et volgarizzamento: l'exemple de la Vie de Hildegarde en français*, in: Santità, Culti, Agiografia. Temi e prospettive, hg. S. BOESCH GAJANO, Roma 1997, S. 139-163, S. 148.

<sup>24</sup> Vgl. WILHELMUS LUCENSIS, *Comentum in tertiam hierarchiam Dionisii que est de divinis nominibus*, hg. F. GASTALDELLI, Florenz 1983, S. 221.

<sup>25</sup> Den *Ordo* dieses Exorzismus hatte Peter Dronke zum ersten Mal ediert; vgl. Peter DRONKE, *Problemata Hildegardiana*, in: *Mittellateinisches Jahrbuch* 16, 1981, S. 97-131, S. 127-129. Dieser Text liegt jetzt als Anhang in der Edition der lateinischen *Vita* vor (vgl. *Vita Sanctae Hildegardis* [wie Anm. 1], S. 91-92). Über Hildegards Wirksamkeit als Heilerin, vgl. auch u. a. Sylvain GOUGUENHEIM, *La sainte et les miracles. Guérisons et miracles d'Hildegarde de Bingen*, in: *Hagiographica* 2, 1995, S. 157-176.

<sup>26</sup> Vgl. *Vita S. Hildegardis* (wie Anm. 1), III, 20-21, S. 55-65.

gewesen sein, sondern ein allgemeines Charisma der Äbtissin zum Ausdruck bringen<sup>27</sup>. Gewiß ist unser Teufelsverhör von dieser Passage inspiriert, denn es bringt Hildegard ebenfalls, wenn auch nur am Ende als Exorzistin ins Spiel, und wir dürfen nicht vergessen, daß Hildegard sich auch selbst diese kuriose Rolle zugeschrieben hat — in jenen autobiographischen Notizen nämlich, die Theoderich in die Sigewiza-Episode integriert<sup>28</sup>. Dennoch ist der Sigewiza-Bericht nicht die Hauptquelle des langen Exorzismus, den die französische Hildegard-Vita zitiert.

Die systematische Form des Teufelsverhörs und der Inhalt der einzelnen Fragen, die von Beichte, Fegefeuer, Fürbitten usw. handeln, verweisen eher auf Texte aus dem Bereich der Exempla-Literatur, wie sie seit dem 13. Jahrhundert populär werden: man denke etwa an den *Dialogue de Gui* des Johannes Gobi aus dem 14. Jahrhundert<sup>29</sup>, dessen Quellen möglicherweise die *Dialogi* von Gregorius Magnus und das *Supplementum* der *Summa theologiae* des Thomas von Aquin<sup>30</sup> waren, oder auch an die Geschichte des Wiedergängers von Beaucaire, die Gervasius von Tilbury um 1210 in seine *Otia imperialia* aufgenommen hat. In der Tat ist eine der Fragen, die der Prior bei Gervasius dem Geist des Toten vorlegt, fast identisch mit derjenigen des Priesters in unserer Hildegard-Vita: "Frage: genießen die Seelen im Fegefeuer zuweilen eine Ruhepause ? Antwort: jede Woche, vom Samstag zur Stunde der Vesper, bis am Sonntag zur Stunde der Vesper, erholen sich die Seelen von ihren Strafen, und wenn eine allgemeine Messe für sie gefeiert wird, erholen sie sich ebenfalls"<sup>31</sup>. An andere Passagen der Geschichte des Wiedergängers von Beaucaire<sup>32</sup>, und auch an Handbücher für Exorzisten und an Sammlungen von Beschwörungsformeln, also im weiten Sinne liturgische Texte, ließe sich denken, wenn man nach möglichen Quellen für das Teufelsverhör der französischen Hildegardis-Vita fragt.

---

<sup>27</sup> Ebd., III, 20, S. 55, Z. 8: *Inter cetera autem virtutum insignia, data est a Domino sancte virgini ab obsessis corporibus demones ejiciendi gratia, sicut de quadam nobili et adhuc tenere etatis femina describit factum ipsa venerabilis domina.*

<sup>28</sup> Ebd., III, 20, S. 56-57, Z. 5-65.

<sup>29</sup> Vgl. JEAN GOBI, *Dialogue avec un fantôme*, hg. Marie Anne POLO DE BEAULIEU, Paris 1994. Für ein Vergleich zwischen den Fragen in diesem Dialog und die in der Geschichte des Wiedergängers von Beaucaire, vgl. Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants. Les vivants et les morts dans la société médiévale*, Paris 1994, S. 177. Zum Exorzismus in der Exempla-Literatur des 13. Jhs., vgl. Barbara NEWMAN, *Possessed by the Spirits: Devote Women, Demoniacs and Apostolic Life in the XIIIth century*, in: *Speculum* 73, 1988, S. 733-770.

<sup>30</sup> Vgl. zum Beispiel die folgenden Fragen: "Est-ce dans un même lieu que les âmes sont purifiées, damnées ou punies ? [...] Les morts peuvent-ils être aidés par les œuvres des vivants ? [...] Les suffrages sont-ils utiles à ceux qui sont dans le purgatoire ? [...] La prière de l'Eglise, le sacrifice de l'autel, l'aumône sont-ils utiles aux défunts ?" (zitiert in JEAN GOBI, *Dialogue avec un fantôme* [wie Anm. 29], S. 17).

<sup>31</sup> Vgl. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles*, übers. und erl. v. Annie DUCHESNE, Paris 1992, S. 121: "Question: les âmes se reposent-elles parfois au Purgatoire ? Réponse: chaque semaine, du samedi à l'heure de vêpres jusqu'au dimanche à l'heure de vêpres, elles se reposent de leurs peines, et quand le sacrifice de la messe est offert généralement pour elles, elles se reposent". Der Glaube an eine Sabbatruhe der Seelen stammt aus der jüdischen Volkstradition (vgl. Jacques LE GOFF, *La naissance du Purgatoire*, Paris 1981, S. 59, Anm. 1).

<sup>32</sup> Vgl. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles* (wie Anm. 31), z. B. S. 121: "A une autre question, il répondit que les aumônes données en révérence et en mémoire du Père, du Fils et du Saint Esprit, et de la sainte Vierge, et des apôtres Pierre et Paul, étaient fort profitables. [...] Et il ajouta que chaque chrétien a un bon ange pour le garder, du moins tant qu'il n'a pas commis de péché mortel".

Zum Glück hat sich die schwierige Spurensuche nach solchen Texten inzwischen erübrigt, denn die direkte Quelle für unser Teufelsverhör liegt viel näher, als ich je zu hoffen wagte: sie findet sich in einem Kodex, den die Hildegardforschung schon längst kennt, im Ms. Nr. 9 der Bibliothek der Abtei St.-Pieters-en Paulus im belgischen Dendermonde. Außer dem *Liber vite meritorum* (fol. 1-121v) und der *Symphonia* (fol. 153r-170v) enthält dieses Manuskript auch das *Liber viarum Dei* Elisabeths von Schönau (†1164) und, auf fol. 170v-173v, einen lateinischen Text ohne Titel, der beginnt mit den Worten *Malignus spiritus per sacerdotem de corpore christi inquisitus hec verba coniuratus protulit: "Ad hoc de quo interrogas nullam affectionem habeo"*, und schließt *ieiunium corpus macerat flagellum autem non*. (Incipit: "Der böse Geist, über das Leib Christi befragt und beschworen, äußerte folgende Worte: "Die Frage, die du stellst, berührt mich nicht"; Explicit: "Das Fasten quält den Körper, die Peitsche keineswegs").

Der Text beginnt auf einem Folio, auf dem sich auch die letzte Zeile eines Gedichts der *Symphonia* (*et ibi laus tibi sit rex altissime, alleluia*) befindet, und ist ein langes Frage- und-Antwort-Spiel zwischen Teufel und Priester. Nicht weniger als 120 Fragen behandeln ein außergewöhnlich breites Spektrum von Themen: die Katharer, Beichte, Buße, Simonie, Heiden und Juden, Exkommunikation, Fegefeuer, Turniere, Selbstmord, und vieles mehr. Im Text erscheinen deutsche Ausdrücke: etwa *volgenir* für die Schleppe der Frauen<sup>33</sup>, oder Dämonennamen<sup>34</sup>. Auch von Holda<sup>35</sup>, eine bekannte Figur des deutschen Volksglaubens die etwa in "*Arndt Buschmanns Mirakel*"<sup>36</sup>, einem rheinischen Text des 15. Jhs., ist die Rede, und die Stadt Mainz wird als Ort eines von Ketzern begangenes Kindermords erwähnt<sup>37</sup>. Aber es handelt sich auch um verschiedene Glaubensvorstellungen, die nicht nur im germanischen Gebiet bezeugt sind, etwa der Erzengel Michel als Schutzengel der Seele<sup>38</sup>, das alte Motiv des *refrigerium*<sup>39</sup> — also die Erquickung der Seelen im Fegefeuer<sup>40</sup> —, usw. Wie in der schon erwähnten Geschichte

<sup>33</sup> Vgl. Ms. Dendermonde, Bibliothek der St.-Pieters-en-PaulusAbdij, Nr. 9 (von jetzt an Ms. V, für "Villarensener Kodex"), fol. 171r, Z. 13-14: *Tunc sacerdos: "Et quid dicis de lineis indumentis que mulieres in longitudine post se trahunt, quod vulgo volgenir?"*.

<sup>34</sup> Vgl. Ms. V, fol. 172r, Z. 30-31: S.: *"Quid sunt vitdechen?"*. Et ille: *"Demones sunt ita velut puerulos se facientes quo modo volunt, ut sibi credentes decipiant"*; fol. 172v, Z. 33: *"Ovvi, ovvi, ovvi, consocius meus Suslufult et Snelhart nomine iam veniens..."*; fol. 173r, Z. 16: *"Afflavimus, et precipue diabolus qui Nochdols dicitur"*.

<sup>35</sup> Vgl. Ms. V, fol. 172r, Z. 32-33: S.: *"Et quid est quod dicitur holda, quod noctibus apparet hominibus quasi in multa gloria?"*. In dem berühmten >Decretum< des Kanonisten Burchard von Worms, am Anfang des 11. Jahrhunderts, war es beispielsweise ausführlich von "Holda" die Rede; vgl. u. a. Cyril VOGEL, *Le pêcheur et la pénitence au Moyen Age*, Paris 1969, S. 89-90.

<sup>36</sup> Vgl. Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants* (wie Anm. 29), S. 181: "Les Holde sont en fait des démons qui utilisent la crédulité des gens simples, dont ils tuent les enfants s'ils leur résistent".

<sup>37</sup> Vgl. Ms. V, fol. 172v, Z. 30: *scilicet quod cathari infantem mortificaverunt et in pulverem Moguntie redigerunt*.

<sup>38</sup> Vgl. Ms. V, fol. 173v, Z. 3-4: *Dixit quod Michahel in primo prelio cum drachone prelians ad hoc predestinatus sit, quod postea pro animabus hominum cum malignis spiritibus preliatur et princeps animarum est*.

<sup>39</sup> Vgl. Ms. V, fol. 171v, Z. 1-2: *Tunc sacerdos: "Et quamdiu illud refrigerium durat?"*.

<sup>40</sup> Über dieses Thema, vgl. z. B. Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants* (wie Anm. 29), S. 73, 206 und 233.

des Wiedergängers von Beaucaire<sup>41</sup> bezeichnet hier der Name Michael keinen besonderen Engel, sondern eine Schutzfunktion für die Seelen im Fegefeuer<sup>42</sup>, und wie in diesem Text spielt auch das Thema der Stola des Priesters eine wichtige Rolle: der Wiedergänger konnte das Gewicht der Stola auf seine Schulter nicht ertragen und hielt sie für das Band des Teufels, *vinculum diaboli*<sup>43</sup> (eine Anspiegelung auf die Tatsache, daß der Priester die Fähigkeit hat, den Teufel mit seiner Stola zu binden<sup>a</sup>), und der Dialog im Dendermonde-Kodex enthält sehr nahe Äußerungen<sup>44</sup>.

Auch Hildegard selbst hat hier ihren Auftritt — allerdings nicht am erst am Ende (wie in unserer französischen Vita), sondern bereits in der Mitte des Gesprächs: auf fol. 171v wird sie überraschend ins Spiel gebracht: “Und wie gefallen Dir die Schriften dieser alten Hildegard?”, fragt der Priester den Teufel. Da sah jener unsere Herrin Hildegard an und sagte: “Deine Schriften gefallen mir gerade so, wie es dir gefallen würde, wenn man dich würgte und du daran ersticken müßtest”<sup>45</sup>. Auf fol. 173r — also gegen Ende des Textes — kommt Hildegard dann selbst zu Wort, und erwähnt ihre eigenen Kämpfe mit den Dämonen (die ebenfalls in der großen lateinischen Vita, den autobiographischen Fragmenten<sup>46</sup> und den *Octo lectiones* geschildert werden<sup>47</sup>).

“Die Herrin Hildegard sagte: “Ist es wahr, daß es deine Gefährten waren, die mir die Krankheit einhauchten?”. Da sagte er: “Allerdings, sie hauchten dir die Krankheit ein, vor allem jener Dämon, der Noehdols heißt.” Und jene sagte: “Ich sehe den Rachen Luzifers, der Blei ausstößt und Dich verschlingt, so daß keine Hilfe mehr kommt.” Und jener seufzte: “Ach! Und wehe Dir, weil Du solche Augen hast!”. Und die Herrin Hildegard sagte: “Ich sehe, daß deine Gefährten klagen und heulen, weil sie glaubten, durch Dich berühmt zu werden, stattdessen werden sie durch Dich beschämt, weil dein Angriff gescheitert ist.” Und jener sagte: “Ach, ach, ach und wehe uns, weil du alle unsere Ratschlüsse und Pläne entlarvst, so daß wir tausend Tode sterben. Wenn es nur gelänge, dich zu besiegen, könnten viele unserer Wünsche in Erfüllung gehen.”. Und

<sup>41</sup> Vgl. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles* (wie Anm. 31), S. 121: “À une autre question, il répondit qu'il avait Michel pour gardien”.

<sup>42</sup> Vgl. Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants* (wie Anm. 29), S. 111.

<sup>43</sup> Vgl. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles* (wie Anm. 31), S. 122 (“il... ne put en supporter le poids, disant que l'étole est le lien sacerdotal du diable”).

<sup>44</sup> Vgl. Ms. V, fol. 171v, Z. 15 (*Tunc sacerdos: "Et quid dicis de illis qui sine stolis missas celebrant?". Tunc ille: "Multum mihi placent"*) und fol. 172r, Z. 8-9: *Et ille: "Si ligamen id est snur circa collum id est in potestate sua non haberet, eum ut alium hominem non timerem, sed quia illud habet quod stola est, eum plus quam alium timeo"*.

<sup>45</sup> Vgl. Ms. V, fol. 171v, Z. 8-10: *Tunc sacerdos: "Et quomodo placet tibi scriptura vetule huius Hildigardis?". Tunc ille dominam nostram Hildigardem inspiciens dixit: "Scriptura tua sic mihi placet quomodo tibi placeret si quis te strangulando suffocaret". Tunc sacerdos: "Et unde hoc est?". Tunc ille: "Quia ad contumeliam mei publicabitur"*.

<sup>46</sup> Vgl. Vita S. Hildegardis (wie Anm. 1), II, 9, Z. 29: *Nam pessimi aerii spiritus, quibus penales cruciatus hominum iniuncti sunt, penam hanc, que michi ab eis ut Deus permisit inferebatur, subministrabant*; Vita S. Hildegardis, II, 12, S. 37, Z. 29: *At ego per ostensionem Dei eisdem puellis innotui, qualiter per deceptionem malignorum spirituum diversa vanitas se in corda eorum immerserat*.

<sup>47</sup> Vgl. *Octo lectiones* (wie Anm. 12), Lectio VI, S. 78, Z. 12-16: *Hec bonos et malos angelos frequenter videbat, inter quos cum triennium infirmaretur... Nec solum cum languore vel daemonum terrore cruciabatur, non superabatur, sed et angelica defensione glorificabatur*.

Hildegard sagte: "Ich sehe ein Feuer, das die wahre Glückseligkeit gegen Dich Unseligen richtet, so daß Du dich verbrennst und dein Gefäß loslassen mußt". Und jener: "Alle unseren Schandtaten bringst Du ans Tageslicht, wenn meine Gefährten zusammenkommen und sich ihrer Verbrechen rühmen, sagen sie, daß sie sich vor Deinen Augen nicht verbergen können, und daß alle ihre Listen von Dir vereitelt wurden, und deshalb bricht ein großer Streit zwischen ihnen aus. Und deshalb hast Du solche Augen. O wenn Du doch blind wärest in diesen Augen ! Denn niemals hat uns die Sicht eines Menschen so viel Ärger bereitet ! Du siehst nämlich bis in den Abgrund der Hölle."<sup>48</sup>

Man sieht, daß diese Szene und die Art, wie sie endet, letztlich doch der berühmten Sigewiza-Episode entspricht, die auch von Hildegard in ihren autobiographischen Fragmenten geschildert wird: "In dieser Zeit stieß der durch Gottes Macht gebändigte unreine Geist viele Worte hervor, über das Heil der Taufe, das Sakrament des Leibes Christi, die Gefahr der Exkommunikation, das Verderben der Katharer und ähnliches, wobei er zu seiner Beschämung wider Willen vor allem Volk Christus die Ehre gab. Viele wurden daher im Glauben gestärkt, viele erhielten eine größere Bereitschaft, ihre Sünden zu bessern. Wenn ich ihn in einer wahren Schau allerdings Falsches vorbringen sah, widerlegte ich ihn auf der Stelle. Sogleich verstummte er und wütete gegen mich mit den Zähnen. Sagte er aber Wahres, so hinderte ich ihn wegen des Volks nicht am Sprechen"<sup>49</sup>.

Das Teufelsverhör der französischen Hildegard-Vita erweist sich also bei genauerem Hinsehen als eine stark gekürzte Übersetzung des exorzistischen Dialogs in der Handschrift von Dendermonde. Allerdings wird die Reihenfolge der einzelnen Fragen umgestellt und die beiden Interventionen Hildegards ans Ende verlegt, so daß die Äbtissin gewissermaßen das letzte Wort erhält.

Leider konnte ich die Handschrift von Dendermonde bisher noch nicht im Original konsultieren, so daß ich mich bei kodikologischer Beschreibung einstweilen auf die Informationen anderer Forscher berufen muß. Wie es scheint, haben mindestens drei Hände an unserer Handschrift gearbeitet: Hand 1 hat den ersten Teil des *Liber vite*

---

<sup>48</sup> Ms. V, fol. 173r, Z. 15-26: *Et domina Hildigardis dixit: "Num infirmitatem quam habeo consocii tui mihi afflaverunt ?". Et ille: "Afflavimus, et precipue diabolus qui Noehdols dicitur". Et illa: "Video os Luciferi qui te sufflatu emisu plumbo concludit, ne tibi ulterius auxilium prebeat". Et ille: "Ach et ve tibi, quod tales oculos habes !". Et domina Hildigardis: "Video quod consocii tui plangunt et ululant, quia putabant quod gloriam per te habere deberent, sed nunc per te confunduntur quoniam iam in conatu tuo deficis". Et ille: "Ach, ach, ach et ve nobis, quoniam omnia placida, omnia consilia nostra denudas et inde plurimum confundimur. Nam si te solam vicissemus multum voluntatis nostre lucrari possemus". Et Hildigardis: "Video ignem tibi infelici per veram beatitudi<nem> apponi, a quo perustus, vas quod possides relinques". Et ille: "Omnia scandala nostra denudas, unde consocii mei cum simul conveniunt ut lucra sua componant, dicunt quod se ab oculis tuis abscondere non possunt, quoniam omne consilium eorum ad quod anhelant per te dissipatur, et ideo magna dissensio inter eos oritur. Et ideo huiusmodi oculos habes. Utinam in eisdem oculis ceca esses ! Nam numquam visus alicuius hominis tot scandala nobis intulit. In fundum enim inferni vides". (Deutsche Übersetzung: Matthias Grässlin).*

<sup>49</sup> Vita S. Hildegardis (wie Anm. 1), III, 22, S. 64, Z. 26 ff.: *Interim per Dei potentiam coactus immundus spiritus multa de salute baptismi, de sacramento corporis Christi, de periculo excommunicatorum, de perditione Catharorum*, usw. Deutsche Übersetzung: Adelgundis FÜHRKÖTTER, *Das Leben der heiligen Hildegard*, Salzburg <sup>2</sup>1980, S. 102 ff.

*meritorum* (fol. 1-70v) und die fünfzig Gesänge der *Symphonia* kopiert; Hand 2 verdanken wir den zweiten Teil des *Liber vite meritorum*; eine dritte Hand hat schließlich die Abschrift des *Liber viarum Dei* der zisterziensischen Mystikerin Elisabeth von Schönau besorgt. Die Handschrift scheint nicht vollständig zu sein; vielleicht hat sie, wie Peter Dronke vermutete, ursprünglich auch den *Ordo virtutum* enthalten<sup>50</sup>.

Die Handschrift wurde auf dem Rupertsberg um 1175 (sicher vor November 1176<sup>51</sup>), also noch zu Lebzeiten Hildegards kopiert; die Äbtissin sandte sie dann an das Kloster Villers-en-Brabant, mit dem sie in enger Beziehung stand. Dies bezeugen auch die achtunddreißig exegetischen Fragen (*XXXVIII Quaestiones*<sup>52</sup>), die die Mönche von Villers an Hildegard richteten und die Guibert von Gembloux in einem Brief der Äbtissin mitteilte (erinnern wir uns auch daran, daß nach dem Tode Hildegards die Mönche von Villers im Jahre 1181 eine Hymne zu Ehren der Heiligen komponierten<sup>53</sup>).

Die Verteilung der Lagen, die verschiedenen Hände und die Natur des Pergamentes lassen vermuten, daß der Kodex auf dem Rupertsberg kopiert und dann nach Villers gesandt wurde<sup>54</sup>; in einem Brief dankt Guiberts im Jahre 1175 im Namen der Mönche von Villers für die Übersendung eines Buches: *Librum a sanctitate tua editum et nobis transmissum cum gaudio suscepimus, studiose legimus* ("Das von deiner Heiligkeit herausgegebene und uns übersandte Buch empfangen wir freudig; wir lesen es eifrig"<sup>55</sup>). Wahrscheinlich handelt es sich um unseren Kodex. Auf fol. 173v hat eine Hand eingetragen *Lib. sce Mar[ie de] Villari*. Von Villers gelangte der Kodex nach Gembloux, von dort an die belgische Abtei Afflighem (Besitzvermerk des 18. Jhs., auf fol. 1r).

Leider fehlt bisher eine kodikologische Untersuchung der Folios 170-173, aber die Erwähnung Hildegards als "domina nostra" läßt vermuten, daß dieser Text noch zu ihren Lebzeiten und in ihrem Umkreis verfaßt wurde; der Autor des Teufelsverhörs präsentiert sich jedenfalls als Zeuge des Exorzismus, als er schreibt: "Als wir um die besessene Person herum saßen, schrie der Dämon plötzlich..."<sup>56</sup>.

Kehren wir zum Schluß wieder zu den drei Manuskripten unserer französischen Hildegard-Vita zurück. Wie verhalten sie sich zueinander? Alle drei Fassungen sind in pikardischem Französisch verfaßt, und eine Schriftanalyse zeigt, daß der Textzeuge aus Lille der älteste ist und auf 1430-1440 datiert werden kann; die Handschriften aus Cambrai und Douai sind jünger und kurz vor 1500 geschrieben.

<sup>50</sup> Peter DRONKE, The composition of Hildegard of Bingen's *Symphonia*, in: *Sacris erudiri* 19, 1969-70, S. 381-391, S. 391.

<sup>51</sup> Vgl. HILDEGARDIS BINGENSIS, *Liber vite meritorum*, hg. Angela CARLEVARIS, Turnhout 1995, S. XLIV-XLVI (*Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis*, 90).

<sup>52</sup> Vgl. *Solutiones quaestionum XXXVIII*, in: *Sanctae Hildegardis abbatissae opera omnia*, hg. Jacques-Paul MIGNE, *Patrologia latina*, Bd. 197, Paris 1855, Sp. 1040-1054.

<sup>53</sup> *Analecta sacra* 8, hg. Jean-Baptiste PITRA (wie Anm. 7), S. 439 ff.

<sup>54</sup> Vgl. HILDEGARD VON BINGEN, *Lieder*, hg. Pudentiana BARTH / Immaculata RITSCHER / Joseph SCHMIDT-GÖRG, Salzburg 1969, S. 318.

<sup>55</sup> Vgl. Jean-Baptiste PITRA, *Analecta sacra* 8 (wie Anm. 7), S. 394; Adelgundis FÜHRKÖTTER / Marianna SCHRADER, *Die Echtheit des Schrifttums der heiligen Hildegard von Bingen. Quellenkritische Untersuchungen*, Köln / Graz 1956, S. 17 ff, 49 ff.

<sup>56</sup> Vgl. Ms. V, fol. 172v, Z. 27: *Cum circa patientem sederemus, demon repente exclamavit...*

Das Manuskript aus Douai habe ich schon ediert<sup>57</sup>, und hier gebe ich im Anhang eine Edition des Manuskriptes aus Lille, in der die drei Handschriften berücksichtigt worden sind<sup>58</sup>. Am klarsten zeigen sich die Unterschiede im Teufelsverhör, aber es ist nicht sicher, daß das Manuskript aus Lille uns den ältesten Textzustand bietet.

Die Handschriften aus Lille und Douai zitieren die Frage nach Juden und Heiden, die in Cambrai fehlt, und im übrigen variiert die Reihenfolge der Fragen. Ein Vergleich zwischen L und D ergibt, daß in beiden Handschriften die Reihenfolge der Fragen bis Nr. 8 identisch ist; L überspringt anschließend Nr. 9 (eine kuriose Frage: "Merkst du Dir jedes eitles Geschwätz? - "Ja, alles!", antwortet der Teufel). Bis zur Frage, wie man den Seelen im Fegefeuer zu einer Ruhepause verhelfen könne (L15 und D16), sind die beiden Manuskripte dann wieder identisch; danach folgt in D eine Frage, die direkt an die vorherige anschließt ("Combien longhement dure ycelle récréation ?", "Wie lange dauert diese Ruhepause?"), während L an dieser Stelle drei Fragen und Antworten bringt, die in D als Nr. 19, Nr. 18 und Nr. 17 erscheinen. Die Frage L18 ("Comment longuement dure ceste recreation et repos le dimanche ?"), "Wie lange dauern diese Ruhepause und Ruhe am Sonntag ?") bezieht sich auf zwei Themen, die bereits in L15 und L16 erscheinen. Von hier sind die Handschriften aus Lille und Douai wieder identisch bis zum Schluß.

Bietet also das Manuskript aus Douai einen älteren Textzustand der französischen Vita ? Diese Handschrift zitiert zwar als einzige Jakobus 4,6 (5,5) auf lateinisch ("Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber gibt er Gnade"), aber sie ist andererseits auch die einzige, die weder Papst Eugen erwähnt (der gleichwohl in der fünften *lectio* zitiert wird), noch Luzifer am Beginn des Exemplums nennt (Luzifer wird dann allerdings in den Fragen Nr. 22 und Nr. 23 des Teufelsverhörs erwähnt). Was nun die Handschrift aus Cambrai betrifft, so folgt sie im Teufelsverhör mit Ausnahme der Frage nach Heiden und Juden der Handschrift aus Douai. In den restlichen Partien haben C und L auch verschiedene Formulierungen gemeinsam; hingegen haben C und L — wie bereits erwähnt — die Nennung von Papst Eugen III., wobei C allerdings die lateinische Schlußformel vermissen läßt, die D und L bieten: *benedictus in secula seculorum*.

Wie man sieht, ist das Problem der Beziehungen zwischen unseren drei Handschriften reichlich vertrackt, und auch die *Octo lectiones* werfen einstweilen mehr Fragen auf, als ich an dieser Stelle beantworten kann; ihre Überlieferungsgeschichte bleibt insgesamt zu rekonstruieren, wobei vor allem zu klären wäre, ob nicht vielleicht ein weiterer, intermediärer Text die *Lectiones* und die französische Hildegard-Vita verbindet. Die Genese der französischen Vita muß einstweilen also offen bleiben. Sicher ist nur, daß dieses Heiligenleben im ersten Teil stark von den *Octo lectiones*, daneben aber auch von Hildegards Briefwechsel und der Theoderich-Vita abhängig ist. Der zweite Teil hingegen basiert auf dem Teufelsverhör der Handschrift in Dendermonde, das möglicherweise unter dem Eindruck des Sigewiza-Exorzismus niedergeschrieben wurde, und das in

---

<sup>57</sup> Vgl. Laurence MOULINIER, *Vitae latines et volgarizzamento* (wie Anm. 23), S. 154-163.

<sup>58</sup> Von jetzt an werden die drei Handschriften mit dem Anfangsbuchstabe des Namens der Stadt, in der sie sich heute befinden, bezeichnet (C für Cambrai, D für Douai, L für Lille). Die Fragen des Dialogs zwischen Priester und Teufel im Ms. V habe ich auch mit Nummern versehen.

engem Zusammenhang mit der *Vita Sanctae Hildegardis* und verschiedenen Äusserungen Hildegards steht: im *Liber vite meritorum* ist von verschiedenen Arten der *maligni spiritus* die Rede<sup>59</sup>, und auch in den autobiographischen Teilen der *Vita* spricht Hildegard oft von Dämonen und Engeln: sie erwähnt z. B. den Kampf Michaels gegen den Drachen, von dem auch im Teufelsverhör die Rede ist<sup>60</sup>. Wir wissen aber nicht, wo dieser kuriose Dialog entstand: tatsächlich auf dem Rupertsberg oder vielleicht doch im belgischen Villers ? Dieser merkwürdige Text, den ich hoffe, bald gänzlich edieren zu können, legt jedenfalls ein neues Zeugnis über die Beziehungen zwischen Hildegard und zisterziensischen Kreisen ab<sup>61</sup>, und auch über die Schwäche der Zisterzienser für *Miracula* oder *Exempla*, in denen Geister auftreten<sup>62</sup>. Diese Art zisterziensischer Sammlungen erreichte ihren Höhepunkt mit dem *Dialogus miraculorum* des Caesarius von Heisterbach (um 1223) — und in diesem Zusammenhang ist interessant, daß Caesarius sich genau auf das Zeugnis eines Mönches aus Villers beruft, als er das "Turnier der Dämonen" und das "Turnier der Toten" erwähnt<sup>63</sup>.

Wann, wo und von wem wurde der Dialog zwischen Priester und Teufel des Dendermonde-Kodex mit anderen Hildegard-Materialien zusammengestellt und eine französische Hildegard-Vita aus ihnen geschaffen ? Der Leser hat es bereits bemerkt: zum gegenwärtigen Zeitpunkt können wir diese Fragen nicht beantworten. Sicher ist aber, daß Hildegard, zwei oder drei Jahrhunderte nach ihrem Tod, immer noch Verehrer in Nordfrankreich und Flandern hatte, also in jenen Regionen, wo sie bereits zu ihren Lebzeiten zahlreiche Kontakte unterhielt und wo später Guibert de Gembloux, ihr letzter Sekretär, Entscheidendes für ihr Andenken getan hat, und es scheint bemerkenswert daß es von den vielen Facetten der Äbtissin gerade ihr Wirken als Exorzistin war, das die Imagination unserer französischen Vita angeregt hat.

Laurence Moulinier  
Universität Paris-VIII Vincennes  
(Übersetzung: Matthias Grässlin)

---

<sup>59</sup> Vgl. u. a. *Liber vite meritorum* (wie Anm. 51), V, c. XXXII, S. 238, Z. 632 ff. (*irritamenta malignorum spirituum a creaturis sibi famulantibus idem amici perversitatis ad se convocant. Nam demonia deos suos nominant, usw.*) oder VI, c. XX, S. 272, Z. 215: *ubi etiam maligni spiritus ita commoventur, quod ad nihilum rediguntur.*

<sup>60</sup> Vgl. *Vita Sanctae Hildegardis* (wie Anm. 1), II, 8, S. 33, Z. 13 ff. (*At ego in vera visione aciem magnam angelorum humano intellectui innumerabilem per hos dies interdum vidi, qui de exercitu illo erant, qui cum Mychael contra drachonem pugnabant*), und Ms. V, fol. 173v, Z. 3-4 (wie Anm. 38)

<sup>61</sup> Franz Staab hat hervorgehoben, daß Hildegards Benediktinerintennum schon von ihrer magistra Jutta "einen deutlich >zisterziensischen< Unterton behalten hatte" (vgl. Franz STAAB, *Aus Kindheit und Lehrzeit Hildegards*. Mit einer Übersetzung der *Vita* ihrer Lehrerin Jutta von Sponheim, in: *Hildegard von Bingen. Prophetin durch die Zeiten* [wie Anm. 8], S. 58-86, S. 67; später stand sie in engen Kontakten mit verschiedenen zisterziensischen Figuren (unter anderem Eugen III. und Elisabeth von Schönau) und Zisterzienserabteien (s. zum Beispiel ihre Korrespondenz mit der Eberbacher Abtei, in: *HILDEGARDIS BINGENSIS, Epistolarium* [wie Anm. 18], S. 186-201).

<sup>62</sup> Vgl. Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants* (wie Anm. 29), S. 151.

<sup>63</sup> Vgl. Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum, distinctio XII*, zitiert in Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants* (wie Anm. 29), S. 139.

Anhang II : Das Teufelsverhör im Ms. Dendermonde, Bibliothek der Abeti St.-Pieters-en-Paulus, Nr. 9, fol. 170v-173

(fol. 170v) 1/ Malignus spiritus per sacerdotem de corpore Christi inquisitus hec uerba coniuratus protulit : "Ad hoc de 2/ quo interrogas, nullam affectionem habeo." Alia uice per orationes et coniurationes diffi- 4/ cillime conuictus ad inquirentem exclamauit : "Vis ut tibi ueritatem dicam ? Cum masculus uel femina 4/ per omnem uitam suam iniuste uixerint, et ( si tunc ? ) hoc credentes perceperint, ex toto mihi auferuntur". 5/ Postea quoque de confessione peccatorum ut prius coniuratus respondebat : "Cum homo per fornicatio- 6/ nem et adulterium ac homicidia et per omnia uicia peccauerit et si ea confessus fuerit, ita abluuntur 7/ quod postea de aspectu meo ablata sunt". Tunc sacerdos omnes astantes ad confessionem diligenter exhortans qui 8/ peccata sua confessi, unde idem (*supralin.*) malignus spiritus, uultum ac oculos retorquens, quid pateretur a sacerdote inquitur. 9/ Et ille : "Que sacerdos cum hominibus istis et ipsi cum sacerdote locuti sunt prorsus ignoro, unde quoque oculis meis 10/ expoliatus sum". Rursus interrogatur : "Quis te excecauit ?". Respondit : "Cum mihi mea auferuntur, 11/ cecus efficior". Sed postea quidam excommunicati ceteris nescientibus aduenerant, unde idem malignus pro- 12/ teruior factus nullum responsum ad inquisita dabat. Iterum per sacerdotem adiuratus ut diceret unde tantas 13/ uires recepisset, quas se ad presens habere iactaret, et ille malignus sacerdoti obaudire nolens, in contuma- 14/ cia sua iocando persistebat. Tunc sacerdos omnes commonuit ut studiose attenderent si ibi aliqui excommu- 15/ nicati adessent. Et quidam de astantibus duos excommunicatos ibi esse testatur. Qui statim timore dei com- 16/ puncti, a sacerdote absolutionem humiliter petebant. Quo facto, ad confusionem ipsius adducti coram ipso 17/ consistebant. Qui uisum ab eis indigne auertens, eos stercore fedatos esse dicebat, et que diu mag- 18/ no labore in eis eo aceruauerat, momentarie se amisisse dicebat. Deinde propter honorem dei ad edifi- 19/ cationem astantium de secta hereticorum inquisitus, homines huius secte imitatores, amicos et famili- 20/ ares suos et armorum suorum portatores esse dicebat. Rursus que hec arma esse inquitur. Et ille : 21/ "Arma enim mea portant, quia omnem uoluntatem meam uoluntarie perficiunt". Iterum sacerdos diligenter 22/ ei insistendo qualiter ab eo remunerentur, et in que loca pre eum deputentur, a<t>ente inquit. Et ille : "Nullam aliam 23/ sedem nisi gremium magistri mei illis preparabo, in quo igneam ferream columpnam semper ascendunt et descen- 24/ dunt, et quidquid frigoris uel caloris recipere potuerint, ad bibendum eis dabo." Sacerdos dixit : "Quare 25/ columpna magis quam alia pena eis preparata est ?"<sup>64</sup>. Et ille : "Quia de fide ad infidelitatem deuiauerunt". Et sacerdos : "26/ Utrum catari uel iudei tibi cariores sunt ?". Et ille : "Catari mihi multum cariores sunt, quia de fide quam 27/ receperunt ad infidelitatem deuiarunt". Tunc

<sup>64</sup> Supplice de la colonne de feu qui monte et qui descend emprunté à l'Apocalypse d'Hénoch. Voir Le Goff, Naissance du Purgatoire, p. 811-813 et 817-821, in Pour un autre Moyen Age.

iterum sacerdos : "Et qui eos seruant et tuentur, et qui eis communicant si eo 28/ infeliciores sint ?". Et ille : "Qui eis scienter communicauerint, partem infelicitatis tam anime quam corporis cum illis 29/ habebunt". Tunc sacerdos : "Et quid de illis erit qui sine baptismo moriuntur ?". Et ille : "Qui ad dies suos 30/ peruenerit nec baptisma perceperit, mecum in abyssum ibit". Tunc sacerdos : "Et qui sunt illi qui ad dies suos peruenerint ?". Et ille : 31/ "Quicumque moritur diem suum suscepit et compleuit". Et sacerdos : "Si quis monachus habitum suum abiecerit et ita 32/ inpenitens in seculo obierit, de illo quid fiet ?". Et ille : "Super sedem magistri mei ponitur, et pice ac 33/ sulphure affligitur, atque corona ignea capiti suo imponitur". Tunc sacerdos : "Et est sedes tante 34/ latitudinis quod istos omnes recipiat ?". Et ille : "Et istos et alios quamplures recipit". Tunc sacerdos : "Qui sunt illi ?". Et 35/ ille : "Iniusti latrones qui non emendati moriuntur et hi iuxta inpenitentes monachos, ut prefatum (fol. 171r)

1/ est, ponuntur". Tunc sacerdos : "Et quid fiet de simoniacis qui spiritalia emunt ?". Et ille : "Quam 2/ mercedem ille recepit qui, dum humilis esse deberet, altam mentem, id est superbiam, emit". Tunc sacerdos : "Et que est 3/ merces illa ?". Et ille : "Penam superbie sustinebunt". Tunc sacerdos : "Et que est pena superbie ?". Et ille : "De pena in 4/ penam ducuntur". Tunc sacerdos : "Et pene ille que sunt ?". Et ille : "Stulte, inspicere et nota me quia dum altam mentem, 5/ id est superbiam<sup>65</sup>, emerem, in ima corruui. Sic et illi qui spiritalia dona emunt de pena in penam, id est de frigo- 6/ re in calorem, de calore in frigus ad ima de alto descendunt et rursus subleuantur, et iterum per easdem penas 7/ ad ima descendunt". Tunc sacerdos : "An magis spiritalia dona ementes an uedentes tibi placent ?". Tunc ille : "Venden- 8/ tes auariciam imitantur et fere uedentes et ementes pari modo in penis habeo et diligo. Sed tamen uenden- 9/ tes carissimos habeo". Tunc sacerdos : "Et quid de monialibus fiet que et habitum et uelamen abiciunt, et ita in- 10/ penitentes in seculo moriuntur ?". Et ille : "In ignitam fornacem mittuntur". Tunc sacerdos : "Et quid de tournamentariis 11/ dicis ?"<sup>66</sup>. Tunc ille : "Qui in tornamento sine penitentia obierint, illos pice et sulphure crucio, et ignitam coro- 12/ nam capitibus eorum superpono". Tunc sacerdos : "Quid de illis fiet qui a subditis suis uolenter sua exigunt ?". Et ille : 13/ "Ignitis nummis et aliis penarum exactionibus eos crucio". Tunc sacerdos : "Et quid dicis de lineis indumentis 14/ que mulieres in longitudine post se trahunt, quod uulgo uolgenir (dicitur *in marg.*) ?". Et ille : "Super eandem longitudinem uesti- 15/ um sed-(eo *in marg.*) suauiter et quiesco, et ita eas sequor ad mensam et lectos et ad necessaria et insuper quocumque ierint"<sup>67</sup>. Tunc iterum 16/ sacerdos : "Vbi nosti esse cataros ?". Et ille : "Eos ad perfectum scirem et multa de illis dicerem si officia sua publice 17/ exercerent." Iterum sacerdos : "Et que sunt officia eorum ?". Et ille : "Vt aliis hominibus escam et potum nequicie sue offerant." Tunc sacerdos : 18/ "Et quid est

<sup>65</sup> *Hochmut* en allemand.

<sup>66</sup> Cf. Jacques de Vitry, d'après J. Le Goff, "Un exemplum de Jacques de Vitry sur les tournois", dans *Pour un autre Moyen Age*, p. 673-685.

<sup>67</sup> Cf. Jacques de Vitry, "Exemple de la femme sur la traîne de laquelle le diable était assis", III, p. 61, cité par J.-C. Schmitt, *Prêcher d'exemples*.

hoc ?". Et ille : "Vt homines sectam suam doceant et a catholica fide deuiare". Tunc sacerdos : "Et quare catari di- 19/ cuntur ?". Et ille : "Quia nature catti magis assimilantur quam nature aliorum animalium, et quia cattus aliis animalibus immun- 20/ dior est". Tunc sacerdos : "Et habent aliquid commune agere cum catto ?". Et ille : "Habent". Et quid hoc esset non respo<n>dit. Tunc sacerdos : "Offe- 21/ runt tibi aliquod sacrificium unde eos ita diligas ?". Et ille : "Offerunt mihi carissimum sacrificium incestus turpitu- 22/ dinis". Iterum sacerdos : "Et cur uiri ac mulieres in una domo simul habitant ?". Tunc ille : "Vt turpitudi- 23/ nem fornicationis sue eo magis exercent". Tunc sacerdos : "Et quid de infantulis suis faciunt ?". Et ille : 24/ "Colla eorum dirrumpunt". Tunc sacerdos : "Anime defunctorum num dominicis diebus propter dominicam resurrectionem aliquid 25/ remedium consolationis in penis habent ?". Et ille : "A uespere sabbati usque ad primum 26/ galli cantum secunde ferie aliquantum requiescunt"<sup>68</sup>. Tunc sacerdos : "Et numquid tu de tormentis tuis interdum quiescis ?". Et ille : "Non. Semper equali modo sustineo, excepto quod 27/ magis letor dum aliquid mali fecero et quod magis doleo dum aliquid perdidero". Tunc sacerdos : "28/ Et quid dicis de festis sanctorum ?". Et ille : "Quanto maiores celebritates in cultura 29/ altissimi sunt, tanto magis doleo". Iterum sacerdos : "Et quid dicis de organis que in festis sanctorum 30/ in ecclesia resonant ?". Et ille : "Que corda hominum letificant ea non pertimesco, 31/ sed magis lacrimis peccata sua flentium abhor<r>esco". Tunc sacerdos : "Num christianus homo bonum 32/ et malum angelum sibi a deo deputatum habet ?"<sup>69</sup>. Et ille : "Bonum angelum ab altissimo eum custodientem et a Lucifero malum ei insidiantem habet". Tunc sacerdos : "Et 33/ quis animam defuncti christiani ad penas ducit ?". Et ille : "Bonus angelus a deo sibi de- 34/ putatus malo angelo insidiatori suo committit, qui eam ad penas ducit, 35/ sed eam non plus cruciat nisi ut ei bonus angelus precipit, et ut in peccatis suis promeru-36/ it, qui eam etiam postea purgatam ad requiem perducit". Tunc sacerdos : "Num anime omnia peccata 37/ simul omni tempore luunt, uidelicet homicidium cum adulterio, adulterium cum furto et cetera peccata, aut singula singulariter<sup>70</sup> ?". Et ille : "Le- 38/ uiora peccata leuius, grauiora grauius et singula singulariter". Tunc sacerdos : 39/ "Et quid refrigerii de missarum celebrationibus, de elemosinis et de orationibus et aliis laboribus uiuorum habent ?"<sup>71</sup>. Tunc ille : "Anime de his laboribus ita refocilantur quemadmodum (fol. 171v)

<sup>68</sup>Cf. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles*, éd. et trad. Annie DUCHESNE, Paris 1992, p. 121: "Question: les âmes se reposent-elles parfois au Purgatoire ? Réponse: chaque semaine, du samedi à l'heure de vêpres jusqu'au dimanche à l'heure de vêpres, elles se reposent de leurs peines, et quand le sacrifice de la messe est offert généralement pour elles, elles se reposent". Voir aussi Jacques LE GOFF, *La naissance du Purgatoire*, Paris 1981, p. 59, n. 1.

<sup>69</sup> Voir Scivias, *Septième vision*, trad. P. Monat, 1996 : "Il en a mis en place un certain nombre pour qu'ils subviennent aux besoins des hommes" ; cf. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles*, p. 121: " Et il ajouta que chaque chrétien a un bon ange pour le garder, du moins tant qu'il n'a pas commis de péché mortel".

<sup>70</sup> Cf. JEAN GOBI, *Dialogue avec un fantôme*, p. 17: "Est-ce dans un même lieu que les âmes sont purifiées, damnées ou punies ? [...] Les morts peuvent-ils être aidés par les œuvres des vivants ? [...] Les suffrages sont-ils utiles à ceux qui sont dans le purgatoire ? [...] La prière de l'Eglise, le sacrifice de l'autel, l'aumône sont-ils utiles aux défunts ?".

<sup>71</sup> Cf. *Apocalypse de Paul* (grec, IIIe s.) cité par Le Goff, *Naissance du Purgatoire*, p. 811-813 et 817-821, in *Pour un autre Moyen Age*.

1/ esuriens de cibo, sitiens de potu, algens de calore, calens de algore". Tunc sacerdos : "Et quamdiu 2/ illud refrigerium durat ?". Et ille : "Quanto magis pro eis laboratur, tanto magis refocilantur". Tunc sacerdos : "Et quid 3/ de illis fiet qui peracta confessione correctionem que eis iniungitur non prosoluunt ?". Tunc ille : "Si quis peccata sua confitetur et 4/ correctionem que ei iniungitur in bona uoluntate habuerit sed tamen morte preuentus eam non impleuerit, 5/ ipsa uoluntas ei multum proderit". Iterum sacerdos : "Et si quis peccata sua confiteri abhorret sed tamen per 6/ plurimos labores emendare studet, quid hoc ei confert ?". Et ille : "Aliquid quidem, sed tamen ei parum prodest". Iterum 7/ sacerdos : "Quod si quis confessione peracta correctionem sibi a sacerdote iniunctam perfecerit, quid ei proderit ?". Tunc ille : "Omnia ad 8/ plenum perdiidi que in ipso sciebam". Tunc sacerdos : "Et quomodo placet tibi scriptura uetule huius Hildigardis ?". 9/ Tunc ille dominam nostram Hildigardem inspiciens dixit : "Scriptura tua sic mihi placet quomodo tibi placeret si quis 10/ te strangulando suffocaret". Tunc sacerdos : "Et unde hoc est ?". Tunc ille : "Quia ad contumeliam mei publicabitur". 11/ Tunc sacerdos : "Et quam differentiam inter griseos et nigros monachos habes ?". Et ille : "Vere nullam, nisi qui mihi plus ser- 12/ uierit illum magis diligo, et qui mihi seruire neglexerit illum magis abhorreo". Tunc sacerdos : "Et quid dicis 13/ de utentibus pelliciis et bracis seu non utentibus monac<h>is ?". Tunc ille : "Qui pelliciis et bracis utuntur 14/ tam deuote deo suo in his seruire possunt quantum illi qui eis non utuntur. (Qui eis non utuntur *in marg.*) mihi interdum seruiunt sicut illi qui 15/ eis utuntur. Tunc sacerdos : "Et quid dicis de illis qui (sine *in marg.*) stolis missas celebrant ?"<sup>72</sup>. Tunc ille : "Multum mihi placent". 16/ Tunc sacerdos : "Et quid dicis de illis sacerdotibus qui uxores usque ad mortem habent inpenitentes ?". Tunc ille : 17/ "In persinam mittuntur, id est in multitudinem uermium, ut ibi crucientur". Iterum sacerdos : "Et quid dicis de sacerdotibus qui excom<m>u- 18/ nicati uel homicide missas celebrant, et ita inpenitentes permanserint ?". Tunc ille : "Maximas et maximas 19/ penas penarum sustinebunt". Iterum sacerdos : "Quid dicis de illis qui in herbis, in igne, in aquis, in syderibus et in 20/ ceteris huiusmodi artibus uaticinia querunt ?". Tunc ille : "In ignem mittuntur quia maleficium est et quia omne zouber 21/ mihi placet. Nam cum homo plus scire uult quam scire debeat, hoc maleficium est". Tunc sacerdos : "Et quid dicis de illis qui 22/ religionis habitum suscipiunt et moleste eum ferunt, sed tamen usque ad mortem in deo perdurant ?". Tunc ille : "Melius 23/ eis ad salutem anime est ut eum retineant quam eum abiciant". Tunc sacerdos : "Et quid de illis fiet qui habitum religionis 24/ suscipiunt et deinde libenter eum abicerent si pre pudore secularis honoris possent ?". Tunc ille : "Si eum magis pro 25/ honore secularis uite quam pro honore altissimi retinuerint, parum eis proderit". Tunc sacerdos : "Et quare baptizatum in- 26/ tras (hominem magis quam non baptizatum ?". Et ille : "Quoniam non baptizatus meus est et ideo baptizatum intro *in*

<sup>72</sup> Cf. fol. 172r, Z. 8-9: *Et ille: "Si ligamen id est snur circa collum id est in potestate sua non haberet, eum ut alium hominem non timerem, sed quia illud habet quod stola est, eum plus quam alium timeo"*. Cf. Vita S. Hildegardis, p. 61 : et habitu sacerdotali cum stolis. Cf. GERVAIS DE TILBURY, *Le livre des merveilles*, p. 122 : "il... ne put en supporter le poids, disant que l'étole est le lien sacerdotal du diable". Saint Marcel passe une étole autour du cou du dragon dans sa Vie par Fortunat : cf. Le Goff, *Pour un autre Moyen Age*, p. 268.

*marg.*), ut eum et anima et corpore mihi acquiram". Tunc sacerdos : "Pagani et iudei non habent proprios et singulos bonos angelos 27/ se custodientes ?". Tunc ille : "Non. Sed mali angeli circa eos sunt". Tunc sacerdos : "Quando quidem pagani et iudei 28/ uestri sunt, quare uiuentes anima et corpore uobiscum in tartara non deducitis ?". Tunc ille : "Non audemus quidem, quia ima- 29/ ginem hominis habent". Et ad hoc nichil respondit, quia imaginem dei nominare nolebat. Iterum sacerdos : "Et quare in 30/ auro, argento, in pecoribus et in aliis huiusmodi diuiciis habundant ?". Et ille : "Diabolus eis (hec o- *in marg.*)mnia dat". Iterum sacerdos : "Et unde 31/ hoc est ?". Tunc ille : "Stulte, si puerum haberes quem diligis, illi omnia quecumque poteris conferres". Tunc sacerdos : "Purgatorie 32/ pene utrum in mundo an extra mundum sunt ?". Tunc ille : "Et in mundo et extra mundum sunt". Tunc sacerdos : "Numquid sol de animabus 33/ tenebras penarum in mundo manentibus expellit ?". Tunc ille : "Stulte, materialis sol mihi in tenebris manenti nul- 34/ lam lucem confert". Tunc sacerdos : "Num cogitationes hominum nosti ?". Tunc ille : "Non, sed ille cogitationem suam mihi primum 35/ aliquo nutu ostendit, et tunc si mala est, eum per eandem cogitationem ad malum instigo". Tunc sacerdos : "Si castus et continens 36/ homo aliquid uanitatis cogitauerit et tamen mori mallet quam eam uanitatem perficere, quid de hoc dices ?". Tunc ille : 37/ "Cogitatio hec non ex me sed ex humanitate est". Sacerdos : "Et que cogitatio de te est ?". Tunc ille : "Cum nutum mali in 38/ homine uideo tunc per eundem nutum hominem ad malum accendo et sic eum ad opera perduco. Quod si malum cogitauerit 39/ et mox de eisdem cogitationibus ad bonum se conuertit, me de se repellit. Nam nutus hominis in qua cogita- 40/ tionem noto ex humanitate est, quia humanitas in homine se primitus ad que opera ostendit". Sacerdos : "Cur sacer- 41/ dotes qui modo sub baptismo uxorati sunt grauius peccant quam illi qui ante Christum uxores habebant ?". Et ille : 42/ " Quia pagani erant et animalia sacrificabant, nunc autem sacerdotes, quod uerum est, et salutem suam sacrificabunt". Sacerdos : "Gre- 43/ corum sacerdotes, ut percepimus, uxores habent". Tunc ille : "Nullus sacerdos legitimum coniugium habere potest quin 44/ fornicator sit". Sacerdos : "Cum de celo corruistis, num de singulis choris angelorum cecidistis an simul de choro 44/ uno ?". Et ille : "De choro uno cecidimus". Sacerdos : "Et qui in infernum ceciderit et qui extra remanserit ?". Et 45/ ille : "Lucifer et (qui *in marg.*) principes tenebrarum existunt in infernum ceciderunt. Ego autem et mei similes extra 46/ infernum circa homines sumus et pec<c>ata eorum scribimus". Sacerdos : "Cum quilibet homo psalmum et orationem dicit statim 47/ nesciens utrum dixerit, num illi proderit ?". Tum ille : "Cum psalmum et orationem repetit, ego (fol. 172 r)

1/ quod scripsi delebo". Sacerdos : "Quid dicis de illis qui plurimos 2/ psalmos seu orationes negligenter proferunt, et de illis qui paucos psalmos et orationes proferunt ?". Et ille : "Psalmus 3/ unus aut una oratio ex corde prolata plus me grauat quam plurimi psalmi seu plurime orationes negligenter". Sacerdos : "4/ Num fugis orationem ex corde prolatam ?". Et ille : "Valde fugio et pertimesco". Sacerdos : "Quid dicis de alta uoce que in choro 5/ profertur ?". Et ille : "Si quis altam uocem in choro emittit, collum suum

iactanter torquendo ut pulc<h>ram 6/ uocem habere uideatur, mihi seruit, si uero altam uocem quis profert altissimum laudando et nullam gloriam que- 7/ rendo, me fugat : qui hoc ad laudem altissimi facit et hoc abhorresco." Sacerdos : "Num tonitrua abhorres ?". Et 8/ ille : "Abhorresco". Sacerdos : "Num sacerdotem plus quam alium hominem times ?". Et ille : "Si ligamen id est snur<sup>73</sup> 9/ circa collum, id est in potestate sua non haberet, eum ut alium hominem non timerem, sed quia illud habet quod stola est<sup>74</sup>, eum plus quam alium timeo". 10/ Sacerdos : "Num uirum plus quam feminam times ?". Et ille : "Non, sed femina magis 11/ quam uir me timet pre fragilitate sua". Sacerdos : "Num anime defunctorum que in penis sunt pro laboribus uiuorum 12/ a penis soluuntur ?". Et ille : "Soluuntur secundum quod boni labores pro ipsis fuerint". Sacerdos : "Num peccata uiuen- 13/ tium orationibus et elemosinis et aliis huiusmodi laboribus redimuntur ?". Et ille : "Leuiora peccata leuiori- 14/ bus laboribus delentur, grauiora peccata grauioribus laboribus indigent". S. : "Num cogitationes hominum nosti ?"<sup>75</sup>. 15/ Et ille : "Non, nisi ut in titillatione carnis eorum uideo. Cogitationem quam uoluntas perficiendi subsequitur noui, et 16/ illam scribo. Cogitationem autem quam uoluntas non sequitur, non scribo". S. : "Num scribis omnia ociosa uerba ?". Et ille : 17/ "Omnia ociosa uerba scribo". S. : "Et quomodo ea scribis ?". Et ille : "Firmissime memorie omnia que homo in malis operatur 18/ et non penitet, eodem modo nec deleri poterunt a memoria mea si confessione et penitentia non abluuntur". 19/ S. : "Et quo modo in obitu hominis tam cito hec omnia replicari poterunt ?". Et ille : "In momento oculi omnia replicantur, 20/ mala scilicet a me et a sociis meis, bona uero ab angelis qui socii mei non sunt". S. : "Cum cursus horarum diei qui 21/ sanctificatis ad seruicium dei indictus est ab eis (recto *in marg.*) tempore negligitur sed tamen non statuto tempore impletur, scilicet 22/ aut ante statutum et post statutum tempus perficitur, quid tibi in his melius placet ?". Et ille : "Cursus ad seruicium altis- 23/ simi constitutus dum serius quam deberet profertur, gaudium mihi facit et hoc scripto trado". S. : "Num silentium quod claus- 24/ traes in claustro seruare debent et non seruant breui tuo imponis ?". Et ille : "Omnia uerba que tunc inutiliter absque 25/ necessitate proferuntur, breui impono". S. : "Quidam imagines de cera ad hominem quem odio habent faciunt et eas 26/ baptizant, postea incendunt. Num illum ledere per hoc possunt ?". Et ille : "Nos demones illum secundum quod imago fac- 27/ ta est ledimus permissione dei, ut ille qui imaginem fecit tanto plus magicis credat, sed tamen illum per hoc mortifi- 28/ care non possumus". "Et que pena illis debetur ?" Et ille. (*biffé*). S. : "Cum quilibet homo carrinam pre defuncto homicida 29/ suscipit, num defuncto proderit ?". Et ille : "Prodest quidem aliquantum, sed multo melius illi esset quod eam per (se fe- *in marg.*) 30/ cisset". S. : "Quid sunt vitdechen<sup>76</sup> ?".

<sup>73</sup> Allemand moderne : *Schnur*, cordon, lien.

<sup>74</sup> Voir par exemple Jacques de Voragine, *Legenda aurea*, cap. 113 (maggioni 109, p. 731), Saint Dominique : Une fois où on lui avait présenté un homme obsédé par de nombreux démons, il prit une étole qu'il passa d'abord autour de son propre cou et en ceignit ensuite le cou du démoniaque, en ordonnant aux démons de ne plus maltraiter désormais cet homme. Ils commencèrent alors aussitôt à être tourmentés dans le corps de l'obsédé et crièrent avec force : "Laisse-nous sortir ! Pourquoi nous forces-tu à être torturés ici ?".

<sup>75</sup> Cf. fol. 171v, l. 34.

<sup>76</sup> Cf. les Wichte de Cl. Lecouteux, *Démons et génies du terroir* ?

Et ille : "Demonnes sunt ita uelut puerulos se facientes quo modo uolunt, 31/ ut sibi credentes decipiant". S. : "Vnde est quod sibi credentibus thesauros et alia queque dant ?". Et ille : "Ex diabolo est ad 32/ deceptionem hominum". S. : "Et quid est quod dicitur holda, quod noctibus apparet hominibus quasi in multa 33/ gloria ?"<sup>77</sup>. (Ille *in marg.*) : "Demonnes sunt ad decipiendum homines ita apparentes". S. : "Et unde est quod quidam ex hoc cecantur et clau- 34/ dicant ?". Et ille : "Quia nobis credunt, ideo illos signamus ut tanto plus nobis credant, ut et per hoc alios de- 35/ cipiamus". S. : "Si sacerdos excommunicatum defunctum absoluit, (num *in marg.*) anime illius prodest ?". Et ille : "Quid prodest 36/ anime in penis constitute quod sacerdos putridam carnem absoluere uult : nichil. Nam qui pro culpa sua iusto iudicio 37/ excommunicatur, et superbiendo et precipue resistendo repugnat nec absolui desiderat et ita 38/ moritur, meus est". S. : "Et quid de illo dicis qui pro inuidia uel iniuste sine culpa excom- 39/ municatur et ita moritur ?". Et ille : "Pro excommunicatione quidem leues penas sustinebit. Sed 40/ tamen in perdicione meus non est, et ille qui eum hoc modo excommunicauit magis reus est". S. : "Et quid dicis de illis 41/ qui pro leuioribus culpis, scilicet pro gramine, pro pomis, pro uuis et pro huiusmodi rebus generaliter excommu- 42/ nicantur ?"<sup>78</sup>. "Penas quidem quamuis leues morientes subditi [sustinebunt], sed in perdicione non sunt". "Et quid dicis quod duo apo- 43/ stolici sibi et alter alterum et sibi consentientes excommunicant ?". Et ille : "Qui hoc modo excommunicantur penas quidem 44/ quamuis leues morientes subditi sustinebunt, sed tamen magistri mei non sunt quia error utrinque est, sed illi 45/ magistri mei sunt qui auctores huius rei sunt". S. : "Moriens homo quas penas primitus luit ?". Et ille : "Quas 46/ primitus scilicet ab infancia sua sursum crescendo usque ad mortem suam fecit, si non penituit". S. : "Et cum 47/ anima de penis liberatur, num pene anime huius alii anime preparantur ?". Et ille : "Cum anima de penis suis 48/ liberatur, pene eiusdem anime deficiunt secundum quod illa liberatur, et pene anime huius alii anime non aderunt, quia in anima 49/ hac defecerunt ; sed quelibet anima, dum de corpore egreditur, prauis et malis operibus suis sibi uenas (?) fecit, que eam a cor- 50/ pore absolutam suscipiunt". S. : "Num characteres portantibus prosunt ?". Et ille : "Nichil. Sed illi qui eas portant 51/ mihi et sociis meis seruiunt". "Et unde characteres (ue- *in marg.*)nerunt ?". Et ille : "De diabolo". S. : "Num diabolus 52/ diabolo nequior et fortior est, sicut homo homini nequior et fortior ?". Et ille : "Est". S. : "Est pax aut alter- 53/ catio inter demonnes ?". Et ille : "Cum perdiderint quod lucrati fuerunt, magna altercatio et dissentio  
(fol. 172v)

<sup>77</sup> Voir entre autres le *Decretum* de Burchard von Worms, col. 962 ; cf. Cyril VOGEL, *Le pécheur et la pénitence au Moyen Age*, Paris 1969, p. 89-90, ou Jean-Claude SCHMITT, *Les revenants*, p. 181 : "Les Holde sont en fait des démons qui utilisent la crédulité des gens simples, dont ils tuent les enfants s'ils leur résistent".

<sup>78</sup> Cf. fol. 173v : "Generalis 9/ excommunitio ut de frumento, de gramine, de pomis, de nucis, et de similibus, scientem et 10/ negligentem da<m>pnat, nescientem non ledit. Et famuli qui cum iussu dominorum suorum hoc faciunt 11/ leuius purgabuntur, et domini iubentes rei sunt".

1/ inter eos est, ita quod se inuicem percutiunt, laniant, mordent, sed cum aliquid eis in prosperitate uoluntatis sue acciderit, 2/ ad pacem redeunt et gaudent". S. : "Et quod homines dicunt aneganc, quid est, ita quod aut de occursu animalis aut fortunium 3/ aut infortunium se habere dicunt ?". Et ille : "Hoc maleficium est et a diabolo est, ita quod in hoc homines facit esse 4/ infideles et ideo multotiens secundum fidem ipsorum eis aut fortunium aut infortunium occurrit". Sacerdos : "Anime que in penis sunt, 5/ num esuriem et sitim patiuntur ?". Et ille : "Quedam patiuntur". S. : "Num elemosinis refocillantur ?". Et ille : "Vt esu-6/ riens pane et ut sitiens potu, sic et illi huiusmodi elemosinis". S. : "Quod si homo elemosinas non habet, ut mo- 7/ nachi, et tamen pro caris suis defunctis psalmos dicunt, et illos in esurie et siti refocillant ?". Et ille : "Refo- 8/ cillant uere". S. : "Quid dicis de monachis qui tibi placent ?". Et ille : "Monachum cariorem habeo quam clericum, 9/ clericum cariorem quam laicum, monialem cariorem quam laicam cum a propositis religionis recedunt, quia religionem 10/ non implent quam uouerunt". S. : "Vtrum magis tibi displicet confessio que proprio pastori dicitur, an illa que alieno sacerdoti 11/ aperitur ?". Et ille : "Confessio que proprio sacerdoti aperitur mihi plus displicet quam alieno sacerdoti". S. : "Cathari cum in- 12/ fantibus colla abrumpunt, quid de cadauere faciunt ?". Et ille : "In puluerem comburunt". S. : "Et quid tunc cum puluere 13/ faciunt ?". Et ille : "Eum in occulta loca spargunt et ibi per diabolicas seductiones omnia que desiderant inueni- 14/ unt, scilicet aurum, argentum, panes, pisces, uinum et cetera similia que consocii mei illuc afferunt, ut illi 15/ tanto plus ab eis decipiantur, illis putantibus quod hec de puluere isto uel de alio semine procedant". 16/ S. : "Quid faciunt catari cum cattum ad culum osculantur ?". Et ille : "Fornicationi insistent". S. : "Et quid faciunt 17/ de infantibus qui tunc generantur ?". Et ille : "Colla eorum dirumpunt et in puluerem redigunt<sup>79</sup>. Sed marem et feminam 18/ ex eis seruant et marem sic natum et adultum uelut prophetam habent et doctrinam eius secuntur, feminam uero sic 19/ natam communem habent et infantes quos ipsa peperit pro sanctis habent et eos in puluerem redigunt, ut dictum est". 20/ S. : "Paganos, iudeos et omnes qui sine baptismo moriuntur, defunctos quo ducis ?". Et ille : "In foueam tartari, 21/ id est inferni". S. : "In quo loco corporis cathari cattum osculantur ?". Et ille : "Ad posteriora in loco formam femi- 22/ ne habentem". S. : "Cattus ille cuius magnitudinis aut cuius coloris est ?". (Et ille *in marg.*) : "Magnitudinem magni canis habet 23/ et ex utroque latere uolatiles pennas, et albi coloris est". S. : "Et quid putant hunc cattum esse ?". Et ille : "Alii diabolum 24/ esse putant sed tamen, quia plurima que uolunt eis dat, eum secuntur, alii autem bonum angelum eum esse putant 25/ et ita decipiuntur". S. : "Vtrum tibi placet plus oratio que fit priuatim a monacho aliquo completorio peracto, seu que 26/ fit eodem tempore sedente in lecto suo ?". Et ille : "Oratio que fit completorio peracto a monacho in oratorio 27/ mihi plus placet, quia per inobedientiam fit". Cum circa patientem sederemus, demon repente exclamauit : "Ovvi, 28/ ovvi, ovvi, consocius meus

---

<sup>79</sup> Cf. fol. 171r : Tunc sacerdos : "Et quid de infantulis suis faciunt ?". Et ille : 24/ "Colla eorum dirumpunt".

Suslufult<sup>80</sup> et Snelhart nomine iam ueniens, quod me pro fatuo computet dicit, quia ipse carissimum 29/ nuncium patri suo attulerit, quem ipse magister catharorum existens de occulto ad occultum transit, scilicet 30/ quod cathari infantem mortificauerint et in puluerem Moguntie redegerint; unde peroptime et magno gau- 31/ dio a principe nostro Lucifero susceptus est, et hoc per locum mihi improperat". Et nos : "Vbi ille est ?". Et ille : "Hic in uicino 32/ adhuc est". Et exclamauit : "Per oculos meos, iuro, oculi tui et uetus maxilla tua hoc improperium uapula- 33/ (bunt *in marg.*) ! Ego magistro meo magis placeo quam tu ; ad contumeliam tui de catharis, quorum magister es, plu- 34/ rima referam". Et ita exorsus turpitudinem et sectam catharorum, ut prefatum est, dixit. S. : "Ante passio- 35/ nem Christi Lucifer erat et uagabatur in mundo ?". Et ille : "Vagabatur". S. : "Post passionem Christi non est nec ua- 36/ gatur in mundo ?". Et ille : "Postea residet in tartaro, scilicet in regno suo, et illud custodit quia timet ne 37/ alius ei illud auferat". S. : "Anime illorum qui se laqueo suspendunt, in fornace se concremant, in aqua se suffocant, et hoc 38/ pro peccatis suis et pro deo faciunt, quo ducuntur ?". Et ille : "Socii mei eas in profundum inferni ducunt". 39/ S. : "Cur hoc fit, cum pro deo faciant ?". Et ille : "Nos ad hunc errorem eos adduximus, ut putent se per hoc deo 40/ placere, cum per hoc nobis seruiant". S. : "Cogis aliquos ad peccatum ?". Et ille : "Leuiter suadeo christianos stupra 41/ facere, homicidia, furta, adultera, et huiusmodi cum eos ad eadem anhelare uideo et cum mihi consenserint, mox 42/ in idem peccatum eos iuuo. Quod si mihi consentire (? *loc. corr.*) noluerint, ab eis fugio". S. : "Num in spiritalibus aut in secularibus 43/ ad consensum magis laboras ?". "In spiritalibus (? *loc. corr.*) ad consensum mei laboro, quia mihi resistunt". Et cum quidam mi- 44/ les sacerdoti peccata sua confiteretur, ille exclamauit (? *loc. corr.*) : "Ovvi, ovvi, socii mei in tanta multitudine ab illo 45/ fugiunt, uelut nix de nubibus cadit !". S. : "Audes deum nominare ?". Et ille : "Audeo, si uolo". Et in iracundiam dixit : "46/ Deus est". S. : "Quem deum dicis ?". Et ille in ira : "Deum qui in celis est". S. : "Quod celum dicis ?". Et ille in ira : "Celum in quo tronus 47/ dei est". S. : "Et quem tronum dicis ?". Et ille in ira : "Tronum dico ante quem Michael consistit". Et statim in furore subiunxit : 48/ "Et Deum, scilicet Ihesum filium Marie, audeo nominare". S. : "Anima uiri qui legitimam uxorem relinquit et aliam duxit, seu anima mulieris que legitimum maritum dimisit et alium duxit et ita sine penitentia 49/ moriuntur, num ad te respiciunt ?". Et ille : "Mei proprii sunt si absque penitentia obierint, et pro meritis 50/ plenis remunerabuntur". S. : "Quo tempore cathari conueniunt ut cattum osculantur, scilicet statuto sibi tempore 51/ uel non statuto ?". Et ille : "Quocumque tempore magister catharorum eos conuenire facit, scilicet cum sibi placuerit, ut ad 52/ hoc opus conueniant". S. : "Num demones futura sciunt ?". Et ille : "Nec Lucifer nec alii demones futura (fol. 173r)

1/ sciunt, sed secundum temperiem aeris et secundum susurrationses et demonstrationes hominum futura notant"<sup>81</sup>. S. : "Cur 2/ priores sancti uelut Martinus, Remigius,

<sup>80</sup> Ou Suslufolt ? Revoir.

<sup>81</sup> Cf. Augustin, De diuinatione daemonum, in Œuvres de saint Augustin, éd. J.-A. Beckaert, J. Boutet, t. 10, Paris, 1952.

Benedictus demones a possessis corporibus cito expulerent, modo autem 3/ uix expelluntur?". Et ille: "Modo similes non inueniuntur, quia illi in simplicitate deo seruiert, modo autem homines 4/ duplicitatem cordis secuntur, unde nos demones modo proteruiores sumus, cum prius magis obedientes propter obe- 5/ dientiam illorum essemus". S.: "Sunt tamen ulli sancti hoc tempore?". Et ille: "Sunt plane". S.: "Vtrum magis diligis quodque 6/ homicidium, adulterium uel fornicationem?". Et ille: "Quodque homicidium magis diligo". S.: "An magis diligis 7/ rapinam an furtum?". Et ille: "Furtum magis diligo". S.: "Cur hoc?". Et ille: "Quia et ego fur sum, et furtim omnia 8/ opera mea facio". S.: "Mutas te aliquando in alias (effi- *in marg.*)gies?". Et ille: "In angelum lucis me muto cum 9/ uoluer, et in coruum et in murem et in muscam et similia". Et cum quadam die multi tam femine quam uiri ad spec- 10/ taculum istud intrassent, demon fortior solito factus est. S.: "Vnde fortitudo hec tibi aduenit?". Et ille: "Per altis- 11/ simum iuro quod uerum est quod tibi modo dico. Si aliquis homo a demone possessus est, demon in illo uires eiusdem 12/ hominis imitatur. Nam si idem homo aliquo casu letus efficitur, demon in eo letitiam arripit, si autem ille tris- 13/ titiam tenuerit, tunc et demon tristitiam in eo sumit, uel si sanguis eiusdem hominis in eo ira ferbuerit, 14/ mox et demon in eo iram ostendit. Et quoniam mulier hec a superuenientibus sensualiter in iram mouetur, 15/ inde ego fortitudinem sumo". Et de ceteris similiter, et domina Hildegardis dixit: "Num infirmitatem quam habeo conso- 16/ cii tui mihi afflauerunt<sup>82</sup>?". Et ille: "Afflauimus, et precipue diabolus qui Noehdols dicitur". Et illa: "Video os 17/ Luciferi qui te sufflatu emisu plumbo concludit, ne ulterius tibi auxilium prebeat". Et ille: "Ach et ue tibi, 18/ quod tales oculos habes!". Et domina Hildegardis: "Video quod consocii tui plangunt et ululant quia putabant quod 19/ gloriam per te habere deberent, sed nunc per te confunduntur quoniam iam in conatu tuo deficis". Et ille: "Ach, ach, ach 20/ et ue nobis, quoniam omnia placida, omnia consilia nostra denudas et inde plurimum confundimur. Nam si te solam 21/ uicissemus multum uoluntatis nostre lucrari possemus". Et Hildegardis: "Video ignem tibi infelici per ueram beatitudi- 22/ <nem> apponi, a quo perustus uas quod possides relinques". Et ille: "Omnia scandala nostra denudas, unde consocii 23/ mei cum simul conueniunt ut lucra sua componant, dicunt quod se ab oculis tuis abscondere non possunt, 24/ quoniam omne consilium eorum ad quod anhelant per te dissipatur, et ideo magna dissensio inter eos oritur. Et ideo 25/ huiusmodi oculos habes. Utinam in eisdem oculis ceca esses! Nam numquam uisus alicuius hominis tot scandala nobis in- 26/ tulit. In fundum enim inferni uides". Demon in sequenti muliere dixit quod crumina (?) et sibili preci- 27/ pue sibi in ludo placerent, quia etiam his uocibus nequam spiritus congregarentur. Saltationes sibi magis placent quam 28/ lenis incessus in chorea. Et dixit: "Si quis ulli quicquam committit et moritur, et si ille qui commissum su- 29/ scepit heredibus non reddit, peccat, uel si heredes non habet pro anima defuncti det". Et dixit: "Si quis de aliquo crimi- 30/ ne in capitulo publice inelamatur et ei uindicta pro eodem crimine ponitur, tam bonum ei

<sup>82</sup> Cf. Vita S. Hildegardis, II, 9, l. 29: *Nam pessimi aerii spiritus, quibus penales cruciatus hominum iniuncti sunt, penam hanc, que michi ab eis ut Deus permisit inferebatur, subministrabant;*

est ut 31/ deinde idem crimen sacerdoti secreto confiteatur quia cum in capit-(ulo *in marg.*) inelamatur, sepius nolens hoc patitur sponte 32/ aut coercetur". Et ait: "Peccatum quod semel (quis *supralin.*) confitetur et penitentiam sibi iniunctam complet, non oportet ut 33/ denuo confiteatur, sed si iterum confitetur, tanto perfectius ab illo purgatur. Quid semel confitetur si iterauerit, idem 34/ peccatum iterum confiteatur, et emendetur. Si aliquis penitentiam suscipit quam ferre non potest, eidem 35/ sacerdoti uel alio sacerdoti idem peccatum confiteatur et dicat penitentiam que sibi iniuncta est quod eam perficere non 36/ possit, et roget eam inminui et minutam penitentiam compleat, quia deus avarus (?) in penitentia inporta- 37/ bili non est, sed clemens in illa (que ferri *in marg.*) non potest. Et si confitens peccatum sacerdoti dixit "Hanc penitentiam 38/ mihi iniungio" et eam sacerdoti denominauerit, et si sacerdos eam illi iniunxerit quam confitens prenominauit, ille 39/ secure eam compleat, quamuis eam sacerdoti prenominauit. Et confessio quam homo per semetipsum dicit melior et utilior est 40/ quam si sacerdos eam illi predicat". S. : "Si quis ecclesiam uel abbatiam uel aliud spiritale donum per simoniam suscipit, si postea 41/ sacerdoti confitetur et illi idem resignat in confessione, et si sacerdos illi idem officium reddit quatinus deo in purita- 42/ te idem seruiat, secure illud suscipiat, si autem impenitens cum simonia obierit, in eternum dampnabitur". 43/ Et dixit quod castigationes uerborum peccata quamplurimum aufert. Et letania, scilicet nomina sanctorum nominata, ual- 44/ de iuuant hominem et magis quam alia psalmodia, quoniam ibi sancti et merita eorum inuocantur. Si quis 45/ adulterium facit cum femina marito uiuente et si maritus obierit et adulter illam postea legitime

(fol. 173v)

1/ in uxorem ducit, si se non separant et sic inpenitentes obierint, in perdicione erunt (?). Si autem presbitero confitentur et ille 2/ eos sic simul esse per indulgentiam permiserit, usque ad finem mundi in penis erunt et tunc a Christo (?) 3/ saluabuntur". Dixit quod Michael in primo prelio cum drachone prelians<sup>83</sup> ad hoc predestinatus sit, quod 4/ postea pro animabus hominum cum malignis spiritibus preliatur et princeps animarum est<sup>84</sup>. Fulgor eius morte homi- 5/ num est, ac in pensa omnia bona facta pensat, et econtra diabolus mala opera scilicet christianorum, et fulgor 6/ eius angelo, cui idem homo commissus erat, committit, et ille eam (ad *in marg.*) loca (penarum *in marg.*) ducit, eamque nequam comitibus purgandam 7/ tradit, ibique fulgor eiusdem primi angeli cum ipsa anima est quousque purgatur, siue purgatio illa prolongetur 8/ siue breuis sit. Dixit quod maiora peccata primum purgentur et ita ad leuiora. Dixit: "Generalis 9/ excommunicatio ut de frumento, de gramine, de pomis, de nucis, et de similibus, scientem et 10/ negligentem da<m>pnat, nescientem non ledit. Et famuli qui cum iussu dominorum suorum hoc faciunt 11/ leuius purgabuntur, et domini iubentes rei sunt". Dixit: "Deus his qui in speculo frequenter se considerant dicit: "Tu 12/ confisus es in

<sup>83</sup> Cf. Vita Sanctae Hildegardis, II, 8, p. 33, l. 13 ff. (*At ego in vera visione aciem magnam angelorum humano intellectui innumerabilem per hos dies interdum vidi, qui de exercitu illo erant, qui cum Mychael contra drachonem pugnabant*),

<sup>84</sup> Cf. GERVAIS DE TILBURY, Le livre des merveilles, p. 121: "A une autre question, il répondit qu'il avait Michel pour gardien".

illum qui primo seipsum inspexit, ergo cum illo manebis””. Dixit : "Sanctis quos homines .... (*loc. corr.*) 13/ in memoria sua habent in illa uita, eis consolationes exhibent". Dixit : "Quia demones dilectio-14/ nem dei non habent, que calida est, in inferno ... (*loc. corr.*), quia dilectio dei ibi non est". Dixit : "Christi- 15/ anus homo sine causa occisus uulnera sua deo semper ostendit. Qui proximum suum odit in ig- 16/ ne punietur, qui lasciuus et uanus est, vermibus punitur, et qui proximo suo bona inuidet, frigore 17/ punitur". Dixit : "Si quis in claustro inuitus est et semper uoluntatem ... (*loc. corr.*)endi habet et in hac uoluntate mo- 18/ ritur, pice et sulphure punietur". Dixit : "Homicida faciem patris tanta plenitudine non aspicit 19/ ut alia anima, quoniam facturam dei perdidit". Dixit : "Adulter maiores ignes patitur quam homicida, 20/ quoniam adulter occulte peccat sine timore et sine penitentia, homicida uero aperte peccat 21/ et timet et publice penitet, et adiutorium querit, quod adulter non facit". Dixit : "Monachi qui ad 22/ seculum conuertuntur et ita moriuntur, maiores penas iudeis et paganis habebunt et poculum 23/ Luciferi bibent". Dixit : "Si quis hominem occidit et alii cum illo ibi sunt, et eum tamen non occidunt sed uo- 24/ luntatem occidendi illum habent, de morte illius rei sunt sicut et ille qui eum occidit, qui autem ibi 25/ sunt et uoluntatem occidendi illum non habent, de morte eius immunes sunt". Dixit : "Si quis hominem 26/ occidit et inpenitens moritur, si quis carrinam pro eo suscipit, penas et malignos spiritus ab ea- 27/ dem anima aliquantum aufert. Si quis carrinam pro alio suscipit uelut sacerdotes aut monachi sepe 28/ faciunt et pecuniam pro carrina suscipiunt, peccatum carrine sibi inponunt, et ille qui pecuniam d(at *in marg.*) 29/ absolutus est". Dixit : "Proprio sacerdoti quilibet confitebitur, si autem ille stultus est nec confitentem cura- 30/ re scit, alibi remedium querat". Dixit : "Si quis ad sepulcrum Domini, ad sanctum Iacobum uel alias 31/ se iturum promittit et peregrinationem illam elemosinis soluit, absolutus est et diabolo molestius 32/ est quam si peregrinationem arriperet, quia aut pro uana gloria aut pro aliqua uana causa iret et non pro 33/ timore dei". Dixit : "Ieiunium deo magis placet quam flagella accepta quoniam ieiunium corpus mace- 34/ rat, flagellum autem non".